LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Die Schwiegermamma des Terenz.

Einladungsschrift

zu den

auf den 13ten, 14ten und 15ten März

angeordneten

öffentlichen Prüfungen, Versetzungen und Redeübungen der Schüler

des Catharineums in Lübeck,

von

Fr. Jacob,
Director und Professor.

Der Anhang enthält die neununddreißigste Fortsetzung von kurzen Nachrichten über das Catharineum in Lübeck.

Lübeck 1845.

Gedruckt bei G. C. Schmidt Söhne,
Eines Hochedl. und Hochw. Raths Buchdrucker.

Ich habe dieses Drama des Terentius für unser diesmaliges Programm abdrucken lassen, weil ich bei der Uebersetzung desselben erst recht lebhaft von der Aehnlichkeit betroffen ward, die es nach seiner ganzen Anlage in Charakter und Ausführung mit Kotzebueschen Schauspielen gemein hat, und der Meinung war, es würde eine Vergleichung der Art zwischen dem Alterthum und der neuen Zeit auch Andern interessant sein. Das ist für Kotzebue wohl ehrenvoll, daß die „Schwiegermamma" die Uebersetzung eines Stücks von Menander ist. Bedenklicher ist, daß das Stück erst bei der dritten Aufführung zu Ende gespielt werden konnte. Zweimal liefen unter Tumult die Zuschauer auseinander; das erstemal, weil Faustkämpfer und Seiltänzer zu sehn waren; das zweitemal, weil man sich ein Gladiatorenspiel versprach.

Personen.

Laches, ein Athenienser.

Sostrata, seine Frau.

Pamphilus, ihr Sohn.

Parmeno, ihr Sclav.

Sosia, desgleichen.

Phidippus, ein Athenienser.

Myrrhina, seine Frau.

Bacchis.

Philotis.

Syra, eine Alte.

Erster Act.

Erste Scene.

Philotis; Syra.

Ph. Nein, Syra, 's ist unglaublich! Selten finden doch
Hetären einen Geliebten, der sich treu bewährt!
Da Pamphilus, z. B., wie oft schwur er nicht,
Wie hoch, der Bacchis, daß man's gern für Wahrheit nahm,
So lange sie lebte, nähm er niemals eine Frau.
Nun hat er sie ja! **S.** Und eben drum ermahn ich dich,
Und bitte dich unablässig: Wirf dein Mitleid weg!
Nein, pflücke, plündre, verstümmle, wer ins Netz dir geht!
Ph. Und sollte keinen Liebling haben? **S.** Keinen; Nein.
Denn Keiner, nein, kein Einziger, merk das, naht sich dir,
Als mit der Absicht, sich durch Schmeichelei bei dir
Mit Lust zu sättigen, und so wohlfeil, als er kann.
Ich bitte dich! ob da nicht List gilt gegen List!
Ph. O ja; doch alle gleich behandeln ist nicht recht.
S. Nicht recht? An seinem Feind sich rächen wär nicht recht?
In demselben Netz sie zu fangen, das sie uns gestellt?
Ich armes Weib! Ha, wär ich nur so jung und schön,
Wie du bist! Oder du gesinnt, wie ich es bin!

Zweite Scene.

Parmeno; die Vorigen.

P. Sucht mich der Alte, so sagst du, ich wär zum Hafen nur
Gegangen, um des Pamphilus Ankunft auszuspäh'n.
Verstehst du, Scyrtus? Wenn er mich sucht, dann sagst du dies;
Doch wenn er mich nicht sucht, brauchts auch keiner Rederei.
Ich spare dann die Ausflucht für ein andermal.
Doch ist das nicht Philotium? Wo kommt die denn her?
Philotis, schön willkommen! **Ph.** O, danke, Parmeno!
S. Willkommen, bei Castor, Parmeno! **P.** Und, bei Pollux, du!
Wo hast du so lange dich amüsirt, Philotis? Sprich!
Ph. Ich, amüsirt? O nein, nichts weniger. Nach Korinth
Nahm ein Off'zier mich, ein höchst unangenehmer Mensch.

Den hab ich dort zu tragen gehabt; zwei Jahre lang!
P. Da hat dich die Sehnsucht nach Athen gewiß recht oft
Befallen, Philotium, kann ich mir denken, und es mag
Dich man'chmal wohl gereuet haben. **Ph.** Nein, wie sehr
Ich mich hieher und vom Soldaten weggewünscht,
Euch hier zu sehn, in alter Weise einmal mit Lust
Mit Euch einen muntern Schmaus zu halten, glaubst du nicht.
Denn dort war nur zu reden erlaubt, was ihm gefiel;
Nach gnädger Vorschrift. **P.** Und ich denk's mir unbequem,
Wenn ein Soldat mir vorschreibt, was ich reden soll.
Ph. Doch was für Geschichten, wie mir eben Bacchis da
Erzählt hat? Was ich im Leben nicht für möglich hielt,
Daß der sich entschließen sollte, so lange sie lebt, ein Weib
Zu nehmen. **P.** Zu nehmen, ja! **Ph.** Er nahm sie aber doch?
P. Er nahm sie; aber ich denke, daß er sie kaum behält.
Ph. O, geben's die Götter, wenn's der Bacchis Vortheil bringt!
Allein wie soll ich es glauben? Sag doch, Parmeno.
P. 'S thut just nicht noth, davon zu reden; Hör nur auf
Zu fragen. **Ph.** Du meinst, damit's nicht unter die Leute kommt?
So wahr mich Gott liebt, deshalb fragt ich dich auch nicht,
Um's auszuplaudern, sondern im Stillen mich zu freun.
P. Und lockst du noch so lieblich; deiner Verschwiegenheit
Vertrau ich meinen Rücken nicht an. **Ph.** J, Parmeno!
Als hättest du nicht mir's mitzutheilen größre Lust,
Als ich zu fragen. **P.** Ja, da hat sie wieder recht!
Das ist mein allerschlimmster Fehler. Versprichst du mir,
Zu schweigen, sag ichs. **Ph.** Recht! Bleib deinem Charakter treu!
Ich schweige; sprich! **P.** So hör'. **Ph.** Ich spanne. **P.** Pamphilus
War hier in unsre Bacchis mehr als je verliebt;
Da bittet der Vater, daß er doch nun ein Weib sich nähm.
Die alte Geschichte, die man von allen Vätern hört!
Er werde nun alt; der aber wär sein einzger Sohn;
In seinen Jahren sehe man sich nach Pflege um.
Der wollt' erst nicht; doch wie der Vater eifriger
Und stärker drängte, fing er zuletzt zu schwanken an,
Ob er der Liebe Gehör gäb, oder der Kindespflicht.
Bis denn durch Qual und Nergeln der Alt' es durchgesetzt,
Und ihn der Tochter des nächsten Nachbarn hier verlobt.
Bis dahin sah es Pamphilus noch als leidlich an.
Doch, wie die Hochzeit wirklich da war; wie er sah,
Daß alles fertig, kein Verzug mehr möglich war,
Da kam er so ganz von sich, — Bacchis, glaub ich, selbst,
Wenn sies gesehen, hätt' Erbarmen mit ihm gehabt.
Wo nur sich irgend einmal ein stilles Plätzchen fand,
Daß er mit mir reden konnte, sprach er: Parmeno,
Was hab ich gethan! Weh, in welch Uebel mich gestürzt!
Ich kann's nicht länger ertragen; Weh! ich Aermster, ich!
Ph. O Laches! Unausstehlichster! So wollt ich gleich —!

P. Nun also, kurz davon zu kommen: er führt sie heim.
Doch dabei blieb es; er hat sie niemals angerührt.
Ph. O geh; du spaß't wohl! Nein, das halt ich nicht für wahr.
P. Das läßt sich leicht erklären: Niemand kommt zu dir,
Als wer verliebt ist; der nahm jene nur aus Zwang.
Ph. Nun, weiter also. **P.** Einige Tage nun nachher
Führt Pamphilus mich allein bei Seite vor die Thür,
Erzählt, wie jene seinetwegen noch Jungfrau sei,
Und wie er gehofft, bevor er noch sie heimgeführt,
Die Heirath werde vielleicht ihm doch erträglich sein;
Doch da ich sie nun auf keinen Fall behalten will,
Ihr gleichwohl übel mitzuspielen, Parmeno,
Nicht rein sie den Ihren, wie sie mir zukam, zuzustell'n,
Wär schlecht von mir und würde dem Mädchen Schaden thun.
Ph. Dein Pamphilus ist ein frommes, ehrliches Gemüth!
P. Das Alles gerade herauszusagen, wär nicht klug;
Dem Vater sie aber zurückzugeben, ohne Grund,
Wär insolent. So hoff ich denn, jene, wenn sie sieht,
Sie könne mit mir nicht leben, geht von selbst zuletzt.
Ph. Besucht' er inzwischen denn die Bacchis? **P.** Jeden Tag.
Indeß, wie's geht, seit dem sie ihn sich entfremdet sieht,
Wird sie tagtäglich schnöder und hochfahrender.
Ph. Nimmt mich nicht Wunder! **P.** Das hat denn ihn auch zumeist
Ihr abgewendet, da er seit dem sich selbst und sie,
Und seine Hausgenossin besser als sonst erkannt,
Und ihren Charakter mit Bedacht erwogen hat.
Die, wie's einem freigebornen, edlen Mädchen ziemt,
Bescheiden, züchtig, trägt des Mannes Uebermuth
Und Unbill, und verbirgt die Schmach, die ihr geschieht.
So ist sein Sinn, theils von Erbarmen mit seiner Frau
Gefesselt, theils entfesselt durch Bacchis Insolenz
Allmählich dieser entglitten, und hat Anhänglichkeit
Für die gewonnen, die ihm ähnlich denkt und fühlt.
Indessen stirbt auf Imbros ein uns verwandter Greis,
Und sein Vermögen fällt gesetzlich uns anheim.
Der Vater treibt den verliebten, zaudernden Pamphilus
Dahin; die Frau bleibt bei der Mutter. Der alte Herr
Hockt auf dem Land und kommt nur selten her zur Stadt.
Ph. Da seh ich doch nichts, wodurch die Heirath wankend wär.
P. Das kommt noch. Anfangs nämlich, so'n paar Tage lang
Vertrugen die Fraun sich prächtig; da auf einmal fängt
Sie wunderbar die Sostrata zu hassen an.
Und doch war niemals unter ihnen ein Streit etwa,
Noch Anspruch. **Ph.** Nun wie war's denn? **P.** Wenn sie zu ihr kam,
Ein Wort zu sprechen, lief sie ihr aus den Augen weg,
Sie wolle sie gar nicht sehen. Wie's nicht länger geht,
Giebt sie ein Opfer vor bei der Mutter, und geht davon.
Wie sie mehrere Tage dort ist, wird nach ihr geschickt;

Sie brauchen, ich weiß nicht welchen Vorwand; noch einmal;
Allein, sie kommt nicht. Wie das oft geschehen ist,
Heißt's endlich, sie wäre kränklich. Gleich geht unsre Frau
Zum Besuch hin; niemand läßt sie vor. Wie der Alte nun
Das hört, so kommt er eigens gestern vom Lande 'rein,
Und spricht sogleich mit dem Vater der Philumena.
Was dort auf's Reine gebracht ist, weiß ich jetzt noch nicht,
Doch macht der Ausgang in der That mich recht besorgt.
Du weißt nun alles; ich will denn meine Wege gehn.
Ph. Nicht minder ich. Ich hab' einem Fremdling zugesagt,
Ich wollt' ihn treffen. **P.** Geben die Götter Glück zu dem,
Was du vorhast! **Ph.** Lebe wohl. **P.** Du auch, Philotium!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Laches; Sostrata.

L. Bei Göttertreu! Was für 'ne Art, was für 'ne Verschwörung heißt mir das?
Sind alle Weiber denn darin eins, dasselbe zu wollen und nicht zu woll'n?
Giebt's keine Einzige unter Allen, die anders als die Andere denkt?
Da hassen nun alle Schwiegermütter die Schwiegertöchter allzumal!
Im Gleichen sind sie alle verbissen, ihrem Mann' im Weg' zu stehn.
Ich glaube, sie sind in Einer Schule zu solcher Bosheit angelehrt.
Und giebt's in dieser Schul' eine Meist'rin; weiß ich wohl, daß die es ist.
So. Ich Aermste werde da ausgescholten! Weiß ich, weshalb? **L.** Das weißt du nicht?
So. So wahr mich Gott liebt, Laches, nein!
So wahr ich mit dir alt zu werden hoffe! **L.** Daß mich Gott bewahr!
So. Und daß du mich mit Unrecht anklagst, erkennst du später ganz gewiß.
L. Mit Unrecht? Kann man dich um solche Thaten nach Würden schelten? Wie?
Machst mir und dir und der Familie Schand' und unserm Sohne Schmerz?
Die Schwäher, die uns wohl befreundet waren, hast du aufgebracht;
Die den für würdig angesehn, ihr eignes Kind ihm zu vertraun.
Da kommt sie ganz allein, die Thörin, macht das Alles uns zu Nicht.
So. Ich? **L.** Du, Weib, sag ich. Denkst du wirklich, ich sei ein Klotz und nicht ein Mensch?
Ihr denkt wohl, weil ich meistens draußen zubring', ich wüßt es etwa nicht,
Was jeder von euch hier für 'ne Lebensweise führt?
Nein, ich weiß viel besser, was hier geschieht, als dort, wo ich immer bin.
Denn wie ihr es treibt zu Hause, so dringt euer Ruf zu mir.
Längst schon hab ich dort vernommen, daß Philumena dich haßt;
Wundre mich auch keineswegs; wenn sie's nicht thät, das wär viel.

Doch, daß unser ganzes Haus ihr so verhaßt wär, glaubt ich nicht,
Wußt' ich's, ließ ich sie hier bleiben, dich dagegen schickt' ich 'naus.
Und doch hab ich diese Kränkung, Sostrata, nicht um dich verdient.
Euch zu Lieb' und um zu sparen, zog ich auf das Land hinaus.
Daß ihr mühlos hier und reichlich von unsrem Gute leben könnt,
Arbeit ich draußen über Vermögen, und mehr als meinem Alter dient.
Mußtest du nun nicht drauf denken, daß mir kein Verdruß geschäh?
So. Wahrlich, nicht durch mich, noch meine Schuld geschahs. **L.** Im Gegentheil!
Du nur warst im Haus, so trifft auch dich die Schuld nur, Sostrata.
Das war deine Sorge, da ich die andren Sorgen euch entnahm.
Solch eine alte Frau sich zanken, mit einem Mädchen, schäme dich!
Nun wirds heißen, die ist Schuld dran. **So.** Laches, nein, das sag ich nicht.
L. Freut mich, wahrlich, des Sohnes wegen; denn was dich betrifft, an dir,
Weiß ich wohl, kann durch Verschuldung längst kein Schade mehr geschehn.
So. Stellt sie nicht vielleicht sich deshalb gegen mich feindlich, lieber Mann,
Daß sie mehr mit der Mutter sein kann? **L.** Ist nicht das Beweis genug,
Daß dich gestern beim Besuche niemand zu ihr gelassen hat?
So. O sie sagten, daß sie erschöpft sei; deshalb ließ man mich nicht vor.
L. Du und dein Betragen, denk ich, macht sie mehr als sonst was krank.
Ganz in der Ordnung! denn ihr alle wollt, daß eure Söhne sich
Bald vermählen, ihr sucht ihnen dann die Braut und richtet's ein.
Haben sie sie auf Eu'r Betreiben, treibt ihr sie wieder zum Haus hinaus.

Zweite Scene.

Phidippus; die **Vorigen.**

Phi. Ich weiß es zwar, Philumena, ich kanns mit Recht erzwingen,
Daß, was ich will, geschieht; indeß aus väterlicher Gesinnung
Mag's denn drum sein; ich lasse dir für diesmal deinen Willen.
L. Sieh da, Phidippus! recht bequem! Da werd ich's ja vernehmen.
Phidippus, freilich weiß ich wohl, daß ich gegen die Meinigen sanft bin;
Doch laß ich durch meine Sanftmuth nicht sie über den Kopf mir wachsen.
Wenn du bei euch dasselbe thät'st, wärs Euch und uns mehr nütze.
Allein ich sehe schon, daß dich die beherrschen. **Phi.** Ei, der tausend!
L. Du ließt mich gestern der Tochter halb so ungewiß gehn, wie kommen.
Das paßt nicht, wenn du willst, daß wir verschwägert bleiben sollen,
Den Groll verhehlen. Ist von uns worin gefehlt, so sag' es.
Wir werden uns entweder dann vertheidigen oder bessern.
Du sollst entscheiden. Aber wenn ihr einer Krankheit halber
Sie bei euch haltet, nenn ich das Beleidigung, Phidippus.
Du fürchtest wohl, sie wird bei uns nicht aufmerksam behandelt?
So wahr mich Gott liebt, wenn du gleich ihr Vater bist, so leugn' ich,
Daß du für sie besorgter bist; schon meines Sohnes wegen,
Von dem ich weiß, daß er sich selbst nicht höher hält, als jene.
Auch weiß ich wohl, daß jener dies sehr übel vermerken werde,
So bald er's hört; drum möcht ich gern, daß sie ehr als jener heimkehrt.

Phi. Ich kenne deine Güte wohl und eure Sorgfalt, Laches.
Und mag sich alles, was du sagst, wohl, wie du's sagst, verhalten.
Auch wünscht' ich sehr, du glaubtest mir, daß ich die Rückkehr gerne seh,
Wenn ich's nur irgend könnt'. **L.** Ei wie? Was steht dir denn im Wege?
Verklagt sie den Mann etwa? **Phi.** O nein! denn seit ich besser acht gab,
Und mit Gewalt zur Rückkehr sie antrieb, so schwur sie heilig,
Sie könne, so lange nicht Pamphilus da wäre, dort nicht dauren.
Ein Andrer hat wohl andre Fehler; ich bin milden Sinnes;
Ich kann nicht hart mit den Meinen sein. **L.** Nun, Sostrata! **So.** Ich Aermste!
L. Und steht das fest? **Phi.** Für's Erste wohl. Doch kann ich sonst wie dienen?
Ich muß Geschäfte halber jetzt zum Markt. **L.** Ich gehe mit dir.

Dritte Scene.

Sostrata.

Wahrlich, recht unbillig sind wir alle den Männern gleich verhaßt;
Einiger wegen, die dran Schuld sind, daß man Allen übles gönnt.
So verdien ich, so wahr mich Gott liebt, meines Mannes Vorwurf nicht.
Aber ich kann mich nicht vertheidigen, denn die Schwiegermütter sind,
Wie sie meinen, alle nichts nutz'. Und ich gewiß; ich habe sie
Stets wie meine Tochter gehalten, und ich weiß nicht, wie das kommt.
Käm nur erst mein Sohn nach Hause; das ist jetzt mein größter Wunsch.

Dritter Act.

Erste Scene.

Pamphilus; Parmeno; Myrrhina (im Innern).

Pa. Niemals glaub ich hat ein Mensch noch von der Liebe mehr gelitten
Als ich Armer! Weh mir! daß ich solch ein Leben noch geschont!
War ich deshalb so begierig nach der Heimath Wiedersehn?
Ach, um wie Vieles wünschenswerther war es irgend wo zu leben,
Als zu kommen, um einzusehen, ich Aermster, wie's mir hier ergeht.
Denn für Alle, die uns irgend wo Mühseeligkeit bedrängt
Ist die Zwischenzeit, bevor wir's inne werden, nur Gewinn.
P. So doch findest du rascher Mittel, wie du dich der Noth entschlägst.
Wärst du nicht gekommen, entbrannte dieser Zwist gewiß viel heft'ger.
Doch nun werden sie beide gewißlich deine Ankunft respektiren.
Untersuch es, lege den Zwist bei, dann versöhnen jene sich leicht.
Was du als wunderschwer jetzt ansiehst, ist im Grunde Kleinigkeit.
Pa. Du willst mich trösten? Ist wohl Jemand elender in der weiten Welt?
Vor meiner Ehe war ich sonst wem herzlich in Liebe zugethan.

Schon daraus sieht man, ohne meine Reden, wie mich das bekümmert hat.
Doch wagt ich nie, die auszuschlagen, die mir des Vaters Machtwort gab.
Kaum mach ich dort mich los, entled'ge der Fesseln den gebundnen Sinn;
Kaum wend ich hier mich her, so droht schon mir neue Trennung, neuer Schmerz.
Auch glaub ich, daß die Schuld entweder die Mutter oder die Gattin trifft;
Und ist es so, ist's anders möglich, als daß ich auf immer elend sei?
Denn meiner Mutter Schwäch' ertragen heißt Kindespflicht mich, Parmeno;
Dasselbe bin ich der Gattin schuldig, die mich so sanft getragen hat.
Die mein so schweres Unrecht niemals irgend wem eröffnet hat.
Doch muß sich wohl was von Bedeutung ereignet haben, Parmeno.
Das diesen Groll hervorgerufen und dann so lang erhalten hat.
P. Vielleicht auch Kleinigkeiten, wenn man die Dinge, wie sie sind, besieht.
Die schlimmsten Beleidigungen bringen nicht immer den schlimmsten Groll hervor.
Oft trifft sich's, daß, weshalb ein andrer auch nicht einmal in Zorn geräth,
Deshalb ein Hitzkopf uns auf immer zum allerbittersten Feinde wird.
Zum Beispiel Knaben, welch ein Grimm entzweit sie oft um welchen Quark!
Warum? Ich denke weil ihr Urtheil der rechten Festigkeit entbehrt.
Nun, so sind auch die Frauenzimmer, wie Kinder fast so leicht bewegt.
Wohl möglich, daß ein einzig Wörtchen den ganzen Groll erregt hat, Herr.
Pa. Geh, Parmeno, melde, daß ich da bin. **P.** Holla! was war das! **Pa.** Sei still!
Ich höre auf- und niederrennen, voll Unruh. **P.** Ei so treten wir
Ein wenig näher her zur Thüre. Ha! hörtest du? **Pa.** So schwatze nicht!
Beim Jupiter, ich höre schreien! **P.** Ich soll nicht, und nun spricht er selbst!
M. (Im innern des Hauses.) O Töchterchen, still doch! **Pa.** Horch! die Stimme der Mutter der Philumena.
O weh mir! **P.** Nun? **Pa.** Ich bin verloren! **P.** Wie das? **Pa.** Es muß was schlimmes sein,
Das du verheimlichst, Parmeno. **P.** Man sagte, daß Philomena
In Angst um irgend etwas wäre. Ist's das vielleicht? Ich weiß es nicht.
Pa. O weh, was sagst du das nicht früher? **P.** Auf einmal konnt ich alles nicht.
Pa. Was fehlt ihr denn? **P.** Wer weiß es! **Pa.** Hat man denn keinen Arzt geholt?
P. Wer weiß!
Pa. Ich muß nur gleich hinein, damit ich alsbald erfahre, was es sei.
Wie werd ich nun Philumena dich krank und elend finden!
So viel ist sicher, wenn's Gefahr hat, überleb ich's nimmer!

Zweite Scene.

Parmeno.

Ich denk, ihm nachzufolgen, thut nicht eben Noth.
Denn sie sind uns allen, weiß ich, nicht besonders grün.
Ließ gestern selber die Sostrata doch niemand vor.
Und wenn die Krankheit dann vielleicht noch schlimmer wird,
Was ich, zumal des Herren wegen, nicht wünschen will,
Gleich heißt's: Es ging ein Sclave der Sostrata hinein!
Sie denken sich aus, er habe, Gott weiß was, gebracht.
O möcht' es sie selbst befallen! Daß es nun schlimmer geht,
Das trägt der Herrin Gerede, mir was Schlimmres ein.

Dritte Scene.

Sostrata; Parmeno.

So. Ich Aermste höre längst nun schon hier neben an ein Tosen;
Und fürchte sehr, Philumena wird uns am Ende kränker.
O Aeskulap und ewiges Heil, laßt das doch nicht geschehen!
Ich muß nur hin. **P.** He! Sostrata! **So.** Was giebts? **P.** Man schließt dir wieder
Die Thüre zu. **So.** Du, Parmeno? Ich Aermste, weh, was thu ich?
Ich soll die Frau des Pamphilus nicht sehn, die dicht an krank ist?
P. Nicht sehn? Ich schickte nicht einmal zu fragen, wie es ginge.
Denn den noch lieben, der mich haßt, das nenn ich doppelt thöricht.
Man giebt nur sich vergebne Müh, und fällt noch dem beschwerlich.
Auch ging dein Sohn, so wie er kam, hinein, zu sehn, wie's aussieht.
So. Was sagst du? Pamphilus ist hier? **P.** Ja wohl! **So.** Dank allen Göttern!
Nun leb ich erst von Neuem auf; mir fällt ein Stein vom Herzen.
P. Deswegen eben wollt ich nicht, daß du zu ihr hinein gingst;
Denn wenn sich bei Philumena die Schmerzen etwas legen,
So weiß ich, sagt sie ihm alles gleich, sobald sie ihn allein hat,
Was zwischen euch getreten ist, daß solch ein Groll entstanden.
Doch sieh, da kommt er selbst heraus! Wie trüb'! **So.** O liebstes Söhnchen!

Vierte Scene.

Pamphilus; die Vorigen.

Pa. Gott grüß' dich, Mutter! **So.** Ich freue mich, dich wohl zu sehn. Was macht denn
Philumena? **Pa.** Es geht jetzt schon. **So.** O gäben's doch die Götter!
Allein du weinst ja doch? Weshalb so trübe? **Pa.** Laß nur, Mutter.
So. Was für ein Lärm war? Sag mir doch? Kam denn der Schmerz so plötzlich?
Pa. Ja wohl. **So.** Was fehlt ihr? **Pa.** 'S Fieber. **So.** So? das tägliche? **Pa.** So sagt man.
Geh nur hinein, ich komme nach, gleich, liebe Mutter. **So.** Gut denn!
Pa. Geh du den Burschen, Parmeno, entgegen, hilf mit tragen.
P. I nu, sie wissen den Weg nach Haus ja selbst zu finden! **Pa.** Wirds bald?

Fünfte Scene.

Pamphilus.

Find ich doch in meiner Geschichte kaum mich selber noch zurecht!
Womit fang ich an zu erzählen, was mich so betroffen macht?
Was ich mit diesen Augen gesehn, mit diesem Ohr vernommen hab'?
Daß ich ganz verstört nur eilig aus dem Staube mich gemacht?
Denn kaum trat ich ein, voll Zagen, weil ich dort ganz anders krank
Meine Frau zu finden fürchte, als ichs nun erkannt, — o weh —
Wie die Mägde mich erblicken, rufen sie alle plötzlich aus,
Voll von Freude: Ah, da ist er! Weil ich unerwartet kam.
Aber eben so schnell, bemerk ich, ändert auch sich ihr Gesicht,

Weil der Zufall wollte, daß ich gar zu ungelegen kam.
Eine von ihnen läuft indessen rasch voraus und meldet mich;
Ich begierig, die Frau zu sehen, folg' ihr auf dem Fuße nach.
Wie ich ins Zimmer tret', ich Aermster, seh ich gleich, was jener fehlt.
Denn die Sache mir zu verhehlen hatten sie weder Zeit noch Raum;
Eben so wenig ließ die Krankheit andre Schmerzenslaute zu.
Wie ich's sehe; Wie abscheulich! ruf ich und so stürz ich fort
Weinend, über das Unerhörte, Greuliche ganz aufgeregt.
An der Hausthür noch erreicht mich ihre Mutter, weint und fällt
Mir zu Füßen; mich erbarmt es; denn es ist in Wahrheit so:
Wie die Zeiten sind wir selber, bald voll Anspruch, bald gebeugt.
So fing denn auch jen' in dieser Art mit mir zu reden an:
Lieber Pamphilus, du siehst nun selbst, weshalb sie von dir ging.
Irgend ein Schändlicher hat als Jungfrau einstens ihr Gewalt gethan.
Um die Geburt vor dir und andern heimlich zu halten, floh sie her.
Wenn ich noch denke, wie sie das sagte, preßt's mir Armen Thränen ab.
Welche Gottheit auch dich heute, sprach sie, her zu uns geführt,
Flehn wir beide dich bei ihr an: Wie es recht und billig ist,
Also schweig von ihrem Unglück; Keiner hör es je von dir.
Hat sie jemals dir sich freundlich erwiesen, lieber Pamphilus,
Bittet sie nun, daß dies ihr Dank sei, was du ja ohne Mühe kannst.
Willst du sie wieder zu dir nehmen, oder nicht, das steht bei dir.
Daß sie niederkomm' und du nicht Vater seist, weiß't du allein.
Denn, zwei Monat, hör ich, ward sie nach dem Unfall dir vermählt;
Daß sie aber in Eurem Haus ist, ist nun sieben Monat her.
Ob das zutrifft, weißt du selber. Wärs nun möglich, Pamphilus,
Möcht ich das vor allen Dingen, daß es der Vater nicht erfährt;
Eigentlich, Niemand. Geht das nicht an, sag ich aus, sie wär zu früh
Niedergekommen; da hat Keiner ganz gewiß was Arges draus.
Alle müssen es glaublich finden, daß du dem Kinde Vater seist.
Das wird ausgesetzt; so hast du nicht das mindeste Ungemach,
Aber die arge Schmach, die jener angethan ist, deckst du zu. —
Ich versprach's, und will auch halten, was ich versprochen; das steht fest.
Daß ich sie aber wieder nehme, scheint mir freilich kaum honett.
Nein, ich thus nicht! zieht die Liebe noch so stark mich zu ihr hin.
Wenn ich mir mein künftges Leben denk', und meine Einsamkeit,
Muß ich weinen. O Fortuna, wie veränderlich du bist!
Doch die frühere Liebe gab mir schon Erfahrung dieser Art.
Wie ich mich damals losgerissen, gilts auch diesmal den Versuch.
Sieh, Parmeno, mit den Burschen! der darf keinen Falls
Es wissen; ihm vertraut ich damals ganz allein,
Daß ich jener Anfangs, nach der Heirath, mich enthielt.
Nur fürcht' ich, wenn er häufig hier ihr Schreien hört,
Er merkt die Wahrheit. Ja, ich muß ihn irgendwo
Hinschicken, bis Philumena überstanden hat.

Sechste Scene.

Parmeno; Sosia; Pamphilus.

P. So, also? War die Reise dir so unbequem?
S. Es läßt sich gar nicht sagen, Parmeno, wie sehr.
Nein, so 'ne Seefahrt! 'S ist was ungemüthliches!
P. Wahrhaftig? **S.** O du glücklicher, du weißt es nicht,
Was das bedeutet, der du nie das Meer betratst.
Die andre Misere nicht zu nennen; denk dir nur:
Ein dreißig Tage, wenn nicht mehr, war ich zu Schiff,
Und paßt', ich Aermster, jede Minut' auf meinen Tod,
Ein solch entsetzlich Wetter hatten wir Tag für Tag.
P. das nenn' ich eklig. **S.** Meinst du? Ja, ich lief auch fort,
Wenn ich wüßt', ich müßte noch einmal auf solche Fahrt.
P. Du hast wohl sonst schon um geringern Grund gepocht,
Das thun zu wollen, was du jetzt drohst, Sosia.
Doch sieh, da steht ja Pamphilus selber vor der Thür;
Geht Ihr hinein; ich frage nur, ob er mir was befiehlt.
Herr, stehst du noch da? **Pa.** Weil ich auf dich laure. **P.** Nun?
Pa. Mit möglichster Eile nach der Burg! **P.** Als wer? **Pa.** Na, du!
P. Nach der Burg? Wozu? **Pa.** den Gastfreund Callidemides,
Den Myconier suchst du, meinen Schiffsgenossen, auf.
P. Daß der ein Gelübde gethan hat, wenn er die Heimath säh,
Mit Laufen mich zu ruseniren, ist ganz klar.
Pa. Nun, wirds? **P.** Was soll ich bestellen? Such ich ihn nur auf?
Pa. O nein! Ich hatte versprochen, ihn heute noch zu sehn.
Das ginge nicht. Er soll mich nicht erwarten. Spring!
P. Ich kenne des Menschen Antlitz nicht. **Pa.** Nun denn; er ist
Kraushaarig, groß, ein rothes Gesicht, blauäugig, dick,
Voll Sommersproßen. **P.** Holen ihn doch die Götter gleich!
Und wenn er nicht kommt, bleib ich bis zum Abend da?
Pa. So bleibst du! Munter! **P.** Ich kann nicht. O ich falle um!
Pa. Der wäre fort! Doch ich unseeliger, was ich thu,
Wie ichs verberge, was mir Myrrhina vertraut,
Der Tochter Entbindung, weiß ich nicht. Sie jammert mich.
Ich will's denn thun, so weit's die Kindespflicht erlaubt;
Dem Vater folgen und dann der Liebe; das ist Pflicht.
Ei, ei, da kommt ja der Vater mit Phidippus an!
Gerade hieher! Was ich nun sage, weiß ich nicht.

Siebente Scene.

Laches; Phidippus; Pamphilus.

L. Sagtest du nicht, daß die gesagt hat, sie erwarte meinen Sohn?
Ph. Ja. **L.** Nun soll er da sein. Bring sie nun zurück. **Pa.** Was sag ich nur,
Daß ich sie nicht kann zu mir nehmen? **L.** Hör ich nicht wen sprechen hier?

Pa. Ja, ich will mich tapfer halten; wie's beschlossen war, so bleibt's.
L. Sieh, er selbst, von dem wir sprachen. **Pa.** Lieber Vater, sei gegrüßt.
L. Grüß' dich, lieber Sohn. **Ph.** Mich freut es, daß du da bist, Pamphilus.
Und was mehr ist, daß du rüstig und so wohl bist. **Pa.** Obligirt!
L. Eben gekommen? **Pa.** Eben. **L.** Sag doch, was ließ Phania uns nach,
Unser Vetter? **Pa.** I nu, er ließ sich nichts abgehn bei Lebenszeit,
Und die so gesinnt sind, lassen keine fröhlichen Erben nach.
Sie dagegen erndten das Lob: So lang er lebte, lebt' er gut.
L. Und so bringst du denn nichts weiter mit zurück, als die Sentenz?
Pa. Nun, so wenig 'sist, es hilft doch. **L.** Nein, ich sag, es schadet uns.
Denn ich wüßt' ihn gern am Leben. **Pa.** Der Wunsch schadet dir nicht mehr.
Denn er kommt deshalb nicht wieder. Gleichwohl weiß ich, was du wünsch't.
L. Der hier hieß die Philumena gestern zu sich fordern (Sag, du thatst's!)
Ph. (Stoß doch nicht!) Ich thats. **L.** Doch schickt er sie heute wieder. **Ph.** I nu, wer weiß.
Pa. Was geschehn ist, weiß ich alles. Ich hört' es gleich, so wie ich kam.
L. Hole die Pest die neidischen Menschen! So was tragen sie gerne zu!
Pa. Meinerseits ist nichts geschehen, was mir solche Schmach von euch
Zuziehn könnt'; und wollt ich alles hier erzählen der Reihe nach,
Wie ich gütig gegen jen' und treu und mild gewesen bin;
Könnt' ichs wohl; doch seh' ichs lieber, wenn Ihr sie darum befragt.
Denn auf diese Weis' erkennt Ihr um so sichrer, wie ich bin;
Wenn sie trotz der jetzgen Unbill gleichwohl freundlich von mir spricht.
Bei der Götter Zeugniß! Ich bin nicht an diesem Hader schuld.
Hält sie jedoch es unter ihrer Würde, meiner Mutter selbst
Nachzugeben, und ihrer Weise, wie es wohl bescheiden wär,
Können sie sich auch gar nicht wieder mit einander versöhnen; dann,
Muß ich die Mutter lassen, Phidippus, oder die Philumena.
Und als Kind muß mir der Mutter Bestes doch wohl näher stehn.
L. Pamphilus, ich habe gerne deiner Rede zugehört;
Denn ich erkenne, daß du Alles deiner Mutter opfern willst.
Doch bedenk, ob nicht Erbitterung dir im Weg ist, Pamphilus?
Pa. Wie käm ich zur Erbitterung, Vater, gegen sie?
Sie hat ja nie das Mindeste gegen mich gethan,
Was mir fatal wär, doch sehr oft, was mir gefiel.
Ich liebe sie, lobe sie, wünsche sie schmerzlich mir zurück.
Denn ihre treffliche Weise hab ich wohl erprobt;
Und wünsch' ihr herzlich, daß sie die übrige Lebenszeit
Einen Mann besitze, dem es glücklicher geht, als mir;
Da mich von ihr die Nothwendigkeit auf immer trennt.
Ph. Das liegt ja aber in deiner Hand. **L.** Wärst du gescheidt,
So müßte sie kommen. **Pa.** Vater, es ist nicht angebracht;
Ich muß für die Mutter sorgen. **L.** Bleib! Wo willst du hin?
Bleib, sag ich! Wohin? **Ph.** Was ist das für Halsstarrigkeit!
L. Nun, sagt' ich nicht, Phidippus, daß er es übel nähm?
Und bat dich deshalb: Schicke die Tochter uns zurück?
Ph. Wer konnt auch denken, daß er solch ein Trotzkopf wär!
So? denkt er vielleicht ich sollt ihm gar zu Füßen fall'n?
Ists seine Meinung, will er die Tochter wieder? Gut.

Wonicht, so lauf' er; nur die Mitgift zahl er erst.
L. Nun wird mir der noch zornig, wie so'n großes Kind!
Ph. Du kommst ja sehr hochfahrend heim, mein Pamphilus!
L. Das wird sich geben; wenn er auch nicht mit Unrecht zürnt.
Ph. Ihr denkt wohl, seit ihr um einige Groschen reicher seid,
Dürft ihrs uns bieten? **L.** Fängst du mit mir noch Hader an?
Ph. Er mag's bedenken, und gebe mir heute noch Bescheid,
Ja oder Nein! Ist er's nicht, kann's ja ein andrer sein.
L. Phidippus! — Hör'! — Ein Wort! — Da geht er! Meinethalb!
So mögen sie's unter sich selbst abthun! Mir ist es recht;
Da weder mein Sohn noch dieser im mindsten auf mich hört,
Noch was ich sage, achtet. Mir soll meine Frau
Den Streit ausbaden. Die ist doch an Allem schuld;
Da will ich die Galle ausspei'n, die ich hier verschluckt.

Vierter Act.

Erste Scene.

Myrrhina; Phidippus.

M. Weh! was soll ich thun? wohin mich wenden? Was dem Manne sagen?
Ach, ich Aermste! denn ich glaub', er hat den Jungen schreien gehört;
Weil er, ohn' ein Wort zu sagen, plötzlich hin zur Tochter sprang.
Sieht er's, fragt er, warum sie heimlich niedergekommen sei? Für wahr,
Weiß ich nicht was ich sagen soll.
Horch! da geht die Thür! Ich glaub', er kommt zu mir! Ich sinke um.
Ph. Meine Frau, wie sie mich zur Tochter gehn sah, machte sich still davon;
Ach, sieh, da ist sie! Nun denn, Myrrhina? Hörst du wohl? **M.** Ich, liebster Mann?
Ph. Ich, dein Mann? Nach deiner Meinung kaum ein Mensch, geschweig ein Mann denn.
Hättest du mich für eins von beiden je gehalten, Weib, du triebst
Solchen Hohn mit mir wohl schwerlich. **M.** Welchen Hohn? **Ph.** Das fragst du noch?
Hat die Tochter ein Kind? Du schweigst? Von wem? **M.** Ei frag den Vater lieber!
Bitt ich Einen! Von Wem! So frag du! Ei von wem, als ihrem Mann?
Ph. Glaub's schon! Alle Väter müssen's glauben. Aber es nimmt mich Wunder,
Was für Gründe du hast, so sorglich dies uns allen zu verbergen.
Da sie zumal zu rechter Zeit und glücklich niedergekommen ist.
Wie kann einer so verstockt sein! lieber das Kind umkommen lassen,
Das die Freundschaft unsres Hauses enger noch verknüpfen sollte,
Als sie dem zum Weibe lassen, der nun Einmal dir nicht recht ist!
Und ich dachte, die Andern wären Schuld dran; du bists ganz allein!
M. Ach, ich Aermste! **Ph.** Fühltest du das doch! Aber eben fällt mir ein,
Wie du damals sprachst, als jenen ich zum Schwiegersohne nahm:

Nein, du könntest 's nicht mit ansehn, daß sie einen Mann bekäm,
Der die Bacchis da besuche; niemals Nachts zu Hause blieb.
M. (Mag er doch lieber Alles glauben, wenn er nur nicht die Wahrheit räth!)
Ph. Daß er eine Freundin hätte, wußt' ich längst schon, Myrrhina.
Aber ich habe bei jungen Männern niemals viel daraus gemacht.
'S ist nun ihnen angeboren. Wie bald, daß sie es selbst verdrießt!
Doch wie du damals dich gezeigt hast, hast du niemals aufgehört,
Dein Kind von jenem abzuwenden; das zu zerstören, was ich that.
Jetzt liegt nun alles klar zu Tage, wo du längst hast hingewollt.
M. Kannst du für so verstockt mich halten, da ich doch ihre Mutter bin,
So zu handeln, wenn die Ehe wirklich uns von Nutzen wär?
Ph. Kannst denn du für unsern Nutzen sorgen, oder ein Urtheil fäll'n?
Aber Jemand hat dir, denk ich, zugetragen, er hätt's gesehn,
Wie er zu seiner Freundin schliche, oder von ihr. Nun was mehr?
Thut er's selten und mit Maßen, ist es nicht viel menschlicher,
Daß wir's heimlich halten, als es dem erzählen, der uns haßt?
Ja, ich behaupte, wenn er das Mädchen ohne Weitres von sich stieß,
Die er viele Jahre geliebt hat, wär' er gar kein Mensch, kein Mann,
Dem ich meine Tochter gäbe. **M.** Bitte, laß den jungen Mann,
Und was ich gefehlt soll haben. Rede lieber mit ihm allein;
Frag ihn, ob er zur Frau sie wolle, oder nicht. Und will er sie,
Gieb sie ihm; wo nicht, so hab ich gut gesorgt für unser Kind.
Ph. Will er sie nicht, und hast du etwas, Myrrhina, an ihm bemerkt,
Was dir mißfiel, dann war ich da, dem das zu besorgen stand.
Daß du aber das zu thun wagst, ohne zu fragen, erbittert mich.
Laß nun nicht etwa dirs beigehn, daß du den Knaben bei Seite schaffst! —
Doch ich Thor, wenn ich noch hoffe, daß sie meinen Worten folgt!
Lieber heiß' ich die Sclaven zusehn, daß er nicht fortgetragen wird.

Zweite Scene.

Myrrhina.

Es giebt wohl kaum ein andres Weib, die solch ein trauriges Leben führt.
Denn wenn er erführ, wie's eigentlich steht, so weiß ich, gerieth er außer sich,
Da ihn dies, was viel weniger heißt, so durch und durch erzürnen kann.
Und wie ich seinen Sinn verändern könnte, seh ich noch gar nicht ab.
Das eine Unglück zu dem vielen, was mich bedrängte, fehlte noch,
Wenn er noch den Sohn mich auferziehn heißt, dessen Vater ich nicht weiß.
Denn als der Tochter Gewalt geschah im Dunkeln, konnte sie ihn nicht sehn,
Noch nahm sie ihm irgend etwas weg, was später ihn uns erkennen ließ.
Er selbst entriß beim Fortgehn ihr einen Ring, den sie am Finger trug.
Ach, wenn nur Pamphilus noch länger, was wir erbeten, verbergen kann
Der weiß es doch, daß wir ein fremdes Kind statt seines auferziehn.

Dritte Scene.

Sostrata; Pamphilus.

So. Ich weiß recht gut, mein Sohn, du argwöhnst, deine Frau sei meinethalb
Aus unserm Hause fortgegangen, verstellst du dich auch noch so gut.
Doch mögen mich so die Götter lieben, ich so von dir nur Gutes sehn,
Als ich mit Wissen nichts begangen, womit ich ihren Groll verdient.
Du selbst auch hast von deiner Lieb' ein neues Zeugniß abgelegt;
Denn drin erzählte mir der Vater, wie du mich höher gehalten hast,
Als deine Liebe. Das gedenk ich dir jetzt zu vergelten, damit du siehst,
Daß deine kindliche Gesinnung bei mir verdienten Lohn empfängt.
Mein lieber Pamphilus, ich glaube, für euch und meinen Ruf ist's gut,
Daß ich mich auf das Land begebe mit deinem Vater. Das soll geschehn,
Damit ich Euch nicht im Wege steh', und auch kein andrer Vorwand bleibt,
Daß deine Philumena zurückkehrt. **Pa.** Ich bitte dich, was für ein Plan?
Soll ihre Verkehrtheit das vermögen, daß aus der Stadt du zögst, aufs Land?
Das leid' ich nicht; das geht nicht, Mutter! Wie? daß dann die Verläumdung spräch,
Das sei durch meinen Eigensinn bewirkt, nicht deine Bescheidenheit?
Du willst Verwandte, Freundinnen, Feste, alles verlassen, meinethalb?
Das darf nicht sein! **So.** O diese Dinge sind jetzt mir kein Vergnügen mehr.
So lange die Zeit es mit sich brachte, hab' ichs genossen; jetzt ists aus
Mit solcher Lust; jetzt muß vor allem die größte Sorge sein, daß nicht
Mein läng'res Leben wem im Weg ist, und jemand meinen Tod ersehnt.
Hier bin ich verhaßt, ich seh's, mit Unrecht; so ist es Zeit davon zu gehn.
So schneid ich Allen denn am Besten, bedünkt mich, jeden Vorwand ab.
Befreie mich von diesem Argwohn, und gebe jener Willen nach.
Drum bitt ich, laß' mich das vermeiden, weshalb man sonst die Frauen haßt.
Pa. Wie wär' ich glücklich in allen Dingen, wenn nur der Eine Punkt nicht wär;
Eine solche Frau! Eine solche Mutter. **So.** Ich bitte dich, lieber Pamphilus,
Entschließ dich doch, das Unbequeme zu nehmen, wie es Einmal ist!
Ist nur das Andre, wie du's wünschest, und ich es selbst ansehen muß,
So laß mich gehn, mein Sohn; nimm jene zurück ins Haus. **Pa.** Ich Aermster, ach!
So. Und ich nicht minder; denn mich schmerzt es so sehr als dich, mein lieber Sohn.

Vierte Scene.

Laches; die Vorigen.

L. Was du da mit dem gesprochen, hört' ich hier von Weitem, Frau.
Das ist verständig, wenn sich Einer gern in das, was sein muß, fügt,
Wenn er das bei Zeiten selbst thut, was er vielleicht dann leiden muß.
So. Möglich wär es! **L.** Nun aufs Land denn! Trag du mich, ich trage dich.
So. Ja, das hoff ich! **L.** Nun, so geh denn; pack zusammen, was du brauchst;
Und damit Holla! **So.** Es soll geschehen. **Pa.** Vater, halt!
L. Was denn, Pamphilus? **Pa.** Soll die Mutter fort? O nein! **L.** Was soll das heißen?
Pa. Bin ich wegen der Frau doch gänzlich unentschlossen noch. **L.** Wie so?
Ohne Zweifel holst du sie wieder. **Pa.** Gerne! Halt ich mich doch kaum;

Aber ich will besonnen bleiben, und nur das thun, was uns frommt.
Bring ich sie wieder, darf ich hoffen, beide vertragen sich mehr, als sonst.
L. Fragt sich noch! Allein für dich ists einerlei, was jene thun,
Wenn die weg ist. Jungen Leuten ist das Alter nur im Weg.
Besser, wir gehen! Wir sind ja fast schon, Pamphilus, wie'n Possenspiel:
De ole Mann un sine Fru.
Doch sieh, da kommt Phidippus her, zu rechter Zeit! Komm zu ihm!

Fünfte Scene.

Phidippus; Laches; Pamphilus.

Ph. Und auch auf dich, Philumena, muß ich böse sein,
Und zwar recht ernstlich; denn 's ist wahrlich schlecht von dir.
Du kannst dich zwar entschuldigen: 'S war der Mutter Rath;
Die aber gar nicht! **L.** Recht gelegen kommst du mir,
Phidippus, ordentlich, als wär's abgepaßt. **Ph.** Wie so?
Pa. (Was ich nur diesen entgegnen, wie es verbergen soll?)
L. Sag deiner Tochter, Sostrata sei aufs Land hinaus.
Sie braucht sich nicht zu fürchten, zurückzukehren. **Ph.** Ah!
In diesem Fall hat deine Frau gar keine Schuld.
Von meiner Frau ist's ausgegangen, der Myrrhina.
Pa. (Eine neue Wendung)! **Ph.** Laches, die macht uns die Noth.
Pa. (So viel sie Lust hat; wenn ich sie nur nicht nehmen soll!)
Ph. Ich wünsche herzlich, Pamphilus, wenn es möglich ist,
Daß diese Verschwiecherung unter uns von Dauer sei;
Doch in dem Falle, daß du andrer Meinung bist,
So nimm den Knaben. **Pa.** (Er weiß von der Niederkunft, o weh!)
L. Den Knaben? Was für'n Knabe? **Ph.** Wir haben ein Enkelchen.
Denn meine Tochter ward schwanger von Euch weggeführt.
Ich hab' es selbst nicht bis auf den heutigen Tag gewußt.
L. Bei Gott, eine prächtige Nachricht! und ich freue mich,
Daß er geboren und sie gesund ist. Aber, nein!
Was muß doch deine Frau für 'ne böse Sieben sein!
So lang uns das verheimlichen! Ich kann fürwahr
Nicht Worte finden, um auszudrücken, wie schlecht das sei.
Ph. 'S ist mir nicht minder verdrießlich, Laches, als wie dir.
Pa. (Wenn ich bisher vielleicht noch schwankte, nun nicht mehr.
Da ihr ein fremder Junge nachläuft; das wär schlau!)
L. Du, Pamphilus, hast hier gar nicht mitzusprechen mehr.
Pa. O weh mir! **L.** Nein, was hab ich mich auf den Tag gefreut,
Wo ein kleines Kindchen da wär, das dich Vater rief.
Das ist nun da! Ich danke Gott! **Pa.** Mich rührt der Schlag!
L. Nun, nimm sie nur wieder! Mache mir keine Händel mehr.
Pa. Wenn jener, Vater, an Kindern von mir gelegen wär,
Ueberhaupt an unsrer Ehe, hätte sie ganz gewiß uns nicht
Verheimlicht, was sie uns offenbar verborgen hat.
Ist nun ihr Sinn mir, wie ich einseh, abgewandt,

Und passen wir uns auch später nicht für einander mehr,
Wozu sie wiedernehmen? **L.** Was ihr die Mutter rieth,
Das that das junge Frauchen. Ist das wunderbar?
Und denkst du, daß du ein Frauenzimmer finden kannst,
Das keinen Fehler hätte? Sind denn die Männer rein?
Ph. Ihr mögt nun selbst bedenken, Laches und Pamphilus,
Ob Ihr sie behalten oder uns wiedergeben wollt.
Was meine Frau thut, das liegt nicht in meiner Hand.
Ich werd' in keinem von beiden euch im Wege sein.
Doch was wird aus dem Jungen? **L.** Was du komisch fragst!
Was soll damit werden? Natürlich bekommt ihn der Vater hier.
Wir ziehn ihn groß. (**Pa.** Den groß ziehn? den der Vater selbst
Nicht mag?) **L.** Was meinst du, Pamphilus? Ziehn wir ihn nicht groß? —
Was? Sollen wir ihn verstoßen? Bist du bei Verstand?
Bei Gott! Nein, länger noch an mich halten kann ich nicht!
Du zwingst mich selbst es zu sagen in Dieses Gegenwart.
Wie? denkst du etwa, ich wüßte von deinen Thränen nicht?
Ich wüßte nicht, warum du so gar erbärmlich thust?
Erst führst du als Grund an, daß du wegen der Mutter nicht
Die junge Frau in unserm Hause haben kannst;
So daß dir diese lieber aufs Land zu ziehn verspricht.
Nun, da du auch diesen Vorwand dir entrissen siehst,
Ergreifst du den andern, weil sie heimlich geboren hat!
Du irrst dich, wenn du dir einbild'st, ich verstünd dich nicht!
Nun endlich einmal entschließ dich auch zum Ehestand!
Wie lange hab ich dir deine Liebschaft nachgesehn?
Mit wie viel Güte, was das kostete, ausgezahlt!
Dann sprach ich ernstlich, bat dich: Nimm nun eine Frau!
'S wird Zeit nun, sagt' ich; weil ichs wollte, thatst dus auch.
Und weil du mir darin folgtest, lob ich dich darum.
Nun hängst du dich von Neuem an deine Buhlerin!
Und statt zu folgen, versündigst du dich sogar an mir!
Du bist zu dem alten Schlendrian zurück gekehrt;
Ich seh's, ich seh es! **Pa.** Ich? **L.** Ja, du! Und sündigst noch.
Erheuchelst Zwietracht; machst uns lauter Flausen vor,
Damit du die Zeugin los wirst und mit jener lebst.
Und deine Frau hat's wohl gemerkt! Was wär sie sonst
Von dir gegangen? **Ph.** (So ists auch! der spricht wie ein Buch!)
Pa. Ich wills beschwören, daß an Allem nichts ist. **L.** Ah!
So nimm die Frau denn! Oder sage, warum's nicht geht.
Pa. Jetzt kann ich nicht. **L.** So nimm den Knaben; der ist doch
Gewiß unschuldig; mit der Mutter find't sich's denn.
P. (Ich bin in aller Weise verloren und ohne Rath.
So preßt mich Armen der Vater von allen Seiten ein
Ich gehe lieber; denn mein Bleiben führt zu nichts.
Den Jungen, denk ich, erkennen sie ohne mich nicht an;
Besonders weil die Schwiegermutter dabei mir hilft.)
L. Du läufst mir fort? Wie? Läß't mich ohne Antwort stehn?

Nun sage mir, ob er bei Verstand ist? Laß nur sein!
Den Jungen, Phidippus, gieb mir; den erzieh ich. **Ph.** Gut!
Ich find's natürlich, wenn ihm die Frau das übel nimmt;
Die Fraun sind darin kitzlich; das vertragen sie nicht.
Daher die Erbitterung; denn sie hats mir selbst erzählt;
Ich mocht's dir nur nicht sagen, weil er zugegen war;
Auch wollt ich's erst nicht glauben; doch nun ist's ja klar.
Sein Sinn ist einmal der Ehe, seh ich, abgeneigt.
L. Was soll ich aber nun thun, Phidippus? Rathe doch!
Ph. Thun? sagst du? Laß uns zuerst zu seiner Freundin gehn;
Sie bitten, ihr Vorwürfe machen; dann, mit Ernst
Sie bedrohen, wenn sie's ferner noch mit jenem hält.
L. Du hast ganz recht! He, Bursche, lauf zur Bacchis da,
Der Nachbarin; ruf in meinem Namen sie heraus!
Du aber, bitt' ich, stehe mir hierin bei. **Ph.** O nein;
Ich sagte ja schon, und wiederhol' es, Laches, jetzt:
Ich wünsche 's, daß es bei der geschloßnen Ehe bleibt,
Wenn's irgend angeht; und ich denk', es wird wohl gehn.
Doch soll ich wirklich dabei sein, wenn du mit ihr sprichst?
L. O nicht doch; such' dem Jungen lieber 'ne Amme aus.

Sechste Scene.

Laches; Bacchis.

B. (Das ist nicht ohne, daß mich Laches jetzt zu sich beschieden hat.
Ich treffe gewiß nicht weit vom Ziele, wenn ich vermuthe, was er will.)
L. (Ich muß mich wahren, daß sie aus Zorn nicht störriger ist, als sonst vielleicht;
Und daß ich auch nicht weiter geh', als später mich vielleicht gereut.
Nun denn!) Willkommen Bacchis!
B. Willkommen Laches! **L.** Ich glaube wohl, es nimmt dich Wunder, Bacchis,
Weshalb durch meinen Burschen ich dich heraus gerufen habe.
B. Auch bin ich in Wahrheit recht bestürzt, bedenk' ich mein Gewerbe;
Daß das bei dir mir Schaden thut; sonst kann ich ganz getrost sein.
L. Verhält sich's so, so hast du auch von mir nichts zu besorgen.
In meinem Alter wären wohl Fehltritte kaum verzeihlich;
Drum hüt' ich mich, so viel ich kann, vor Unbesonnenheiten.
Thust du nun jetzt, und willst du thun, was guten Frauen ansteht,
So wär es ungeschickt, ja schlecht, dich unverdient zu kränken.
B. Ich bin für diese Gesinnung dir in Wahrheit sehr verpflichtet.
Denn erst uns weh thun, und sich dann entschuld'gen, hilft uns wenig.
Doch zur Sache! **L.** Du siehst bei dir den Pamphilus, meinen Sohn. **B.** Ah so!
L. Hör' erst! Eh er sich eine Frau nahm, hab ich das mit angesehn;
Still nur; bis ich ausgeredet. Jetzt nun hat er sich vermählt;
Such dir also einen andern, treueren, bald, so lang es Zeit ist.
Denn mit Diesem währt's nicht ewig; auch deine Jugend währt nicht ewig.
B. Und das sagt? **L.** Die Schwiegermutter. **B.** Ich? **L.** Ja, du! Auch nahm sie schon
Ihre Tochter zurück; ihr Söhnchen ward fast heimlich umgebracht.

B. Wüßt' ich, was bei Euch mir Glauben in noch höherem Grade gäb,
Als die Heiligkeit des Eidschwurs, Laches, sagt' ich dabei aus,
Daß, seit Pamphilus vermählt ist, ich ihn immer ferne hielt.
L. Artig Kind! doch weißt du, was mir noch viel lieber wär. **B.** Und was?
L. Wenn du hier zu den Frauen hineingingst, und denselben Eidschwur da
Aussprächst. Bitte, mache sie ruhig, und dich selbst frei von Verdacht.
B. Nun, ich thu's! doch, glaub mir, andre meines Gewerbes thäten's nicht,
Sich in solcher Sache gerad' einer neuvermählten Frau zu nahn.
Doch mir darf dein Sohn nicht leiden durch verkehrte Rederei,
Noch bei euch leichtfertig scheinen, wo's am allerwenigsten frommt.
Darin ihm zu Dienst zu stehen hat er wohl um mich verdient.
L. Was du sagst, hat mich schon gütig und zu deinem Freund gemacht.
Denn nicht jene Fraun nur glaubten's; auch ich selber glaubte dran.
Jetzt nun, da ich dich wider Erwarten besser find', als deinen Ruf,
Fahre so fort, und unsre Freundschaft soll dir stets zu Diensten sein.
Wenn du dagegen . . . doch ich schweige; du hörst von mir kein böses Wort.
So viel nur noch will ich sagen: Lieber erprobe, was ich als Freund
Für dich thun kann, als wenn etwa ich feindlich wär.

Siebente Scene.

Phidippus; die Vorigen.

Ph. Es soll an nichts
Bei mir dir fehlen, alles wird dir reichlich zugestanden
Doch wenn du satt und trunken bist, so sätt'ge auch den Jungen.
L. Sieh da, der Schwiegervater kommt; er bringt dem Jungen die Amme.
Phidippus, Bacchis schwört sich los. **Ph.** O, ist sie dies? **L.** Das ist sie.
Ph. Nur scheuen Solche die Götter nicht, noch fragt ein Gott nach ihnen.
B. Nimm meine Mägd', und frage die meinthalb so scharf dich gut dünkt.
Darauf kommt's an, dem Pamphilus die Frau zurückzugeben;
Das muß geschehn; und wenn's geschieht, so schäm' ich mich des Rufs nicht,
Gethan zu haben, was so leicht Hetären sonst nicht thäten.
L. Phidippus, daß wir unsre Fraun diesmal umsonst verdächtigt,
Das ist nun klar; jetzt laß es uns mit dieser noch versuchen.
Wenn deine Frau zur Einsicht kommt, daß sie falschen Reden geglaubt hat,
So wird sie versöhnt; und ist mein Sohn vielleicht deswegen böse,
Weil hier die Entbindung verheimlicht ward, so wird er das vergeben.
Auch ist ja das Unglück nicht so groß, daß Scheidung nöthig würde.
Ph. Ich wünscht' es sehr! **L.** Da, frag sie nur; sie wird dir leicht genug thun.
Ph. O geh mir doch mit solchem Kram! Du hast ja längst vernommen,
Wie meine Gesinnung hierin sei. Beruhige die nur, Laches.
L. So bitt' ich dich, Bacchis, was du mir versprochen auch zu halten.
B. So soll ich denn wirklich gehen? **L.** Thu's! Und stelle sie zufrieden.
B. Ich geh'; obschon ich weiß, es wird mein Anblick sie verletzen.
Denn Frauen, wenn sie der Mann verläßt, sind uns Hetären feindlich.
L. O, wenn sie hören, warum du kommst, so sind sie gewiß zufrieden.
Ph. Denselben Empfang versprach auch ich, wenn sie die Wahrheit hören.

Sie werden ihres Irrthums quit, und du zugleich des Argwohns.
B. Ich schäme mich vor Philumena! So kommt ihr beide, folgt mir.
L. Was diese jetzt erlangen wird, das wünscht' ich wohl mir selber:
Mir Dank verdienen ohne Müh, und außerdem mir nützen.
Denn wenn sie sich von Pamphilus jetzt ganz und ehrlich los sagt,
So weiß sie, daß sie sich Ruhm erwirbt und weit und breit gelobt wird.
Sie ist ihm dankbar und gewinnt zugleich auch unsre Freundschaft.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Parmeno; Bacchis.

P. Wahrlich, der Herr schlägt meine Dienste, wie mir scheint, geringe an.
Schickt mich da ohn' allen Grund fort, und ich versäume den ganzen Tag,
Während ich auf den Mykonischen Gastfreund laure, den Callidemides.
Wie ich denn wie ein Narr da sitze, auf der Burg, wenn jemand kam,
Ging ich heran: Ich bitte, bist du ein Mykonier, junger Mann?
Nein. Callidemides vielleicht? Nein. Hast du 'nen Gastfreund, Pamphilus,
Hier etwa? Nein, hieß es immer. Ich glaube, 's giebt gar keinen so.
Endlich fing ich mich an zu schämen, und ging weg. Ah, Bacchis, sieh,
Kommt aus Schwiegervaters Hause! Was das wohl bedeuten mag?
B. Parmeno, du kommst gelegen; laufe rasch zum Pamphilus.
P. So? **B.** Ich bät ihn gleich zu kommen. **P.** Zu dir? **B.** Nein, zur Philumena.
P. Was bedeutet das? **B.** Wenn jemand fragt, so sag, du wüßtest's nicht.
P. Weiter nichts? **B.** Doch! Myrrhina, sage, habe jenen Ring erkannt,
Den er mir einmal gegeben, als ihrer Tochter Ring. **P.** Versteh.
Das ist alles? **B.** Alles. Er wird wohl eiligst kommen, wenn er's hört.
Nun, was stehst du? **P.** Ganz und gar nicht. Nur, ich kann nicht weiter gehn.
Hab' ich mich doch mit Rennen und Laufen den ganzen Tag ganz abmaracht.

Zweite Scene.

Bacchis.

Wie große Freude brachte heut dem Pamphilus meine Ankunft!
Wie großen Kummer nehm ich ihm, wie vieles Gute bring ich:
Den Sohn, der fast durch ihre Schuld und sein' ihm ward entrissen;
Die Frau, die kaum er noch gehofft, je wieder zu besitzen;
Phidippus und sein Vater sind nun los von ihrem Argwohn.
Zu alle diesem gab der Ring Veranlassung und Anfang.
Ich erinnre mich, zehn Monat ist's, da kam er spät am Abend

Ganz athemlos in's Haus gestürzt, betrunken, ohne Begleiter,
Mit diesem Ring. Ich erschrak mich gleich; „Mein Pamphilus, bitte, sag ich,
Was bist du denn so außer dir? Und wo hast du den Ring her?
O sag' es!" Der red't hin und her, als wiss' er von nichts. Das seh ich;
Es macht mich immer stutziger; ich dräng ihn zum Geständniß.
Und der gesteht, daß er unterwegs eine Unbekannte bewältigt,
Sie habe sich gewehrt und er den Ring ihr abgezogen.
Den Ring erkennt nun Myrrhina, den ich am Finger trage.
Sie frägt, woher? Ich sag' es ihr, so kam es denn an's Tagslicht,
Daß Er der Philumena Gewalt gethan, und dies sein Sohn ist.
Mich freut nur, daß so großes Heil durch mich ihm zugefallen.
Zwar wollen's Meinesgleichen nicht; denn's ist nicht unser Vortheil,
Daß unsre Freunde glücklich sind, in der Eh'; indessen werd ich
Des Vortheils wegen niemals mich auf die schlechte Seite legen.
So lang es ging, lebt ich mit ihm, der gütig, nett und sanft ist.
Die Heirath war mir gar nicht recht; was sollt' ich's nicht gestehen?
Allein ich selber bin nicht schuld, daß es dazu gekommen.
Hat man sein Gutes genossen, nun, muß man sein Böses tragen.

Dritte Scene.

Pamphilus; Parmeno; Bacchis.

Pa. Liebster Parmeno, bester, es ist doch was du mir sagst, gewiß und sicher?
Daß du mich nicht mit leerer Freud' auf kurze Zeit nur glücklich machst?
P. Sicher! **Pa.** Gewiß? **P.** Gewiß! **Pa.** So bin ich ein junger Gott! **P.** Du wirst es sehn!
Pa. Halt doch, Lieber! Ich fürcht', ich habe was andres verstanden, als du sprachst.
P. Gut; ich halt'. **Pa.** Ich denke denn doch, du sagtest, Myrrhina hab' entdeckt,
Bacchis habe den Ring? **P.** So sagt' ich. **Pa.** Den ich damals ihr geschenkt?
Und die hieß dich dies mir melden? War es so? **P.** Wohl war es so.
Pa. Wer ist glücklicher als ich bin! Wem erging's so lieblich je?
Soll ich dir was für die Nachricht schenken? Was nur? was? Ich weiß es nicht!
P. Ich wüßt' es wohl. **Pa.** Nun was? **P.** O nichts!
Weiß ich doch nicht, daß an der Botschaft oder an mir was Gutes wär.
Pa. Ich sollte dich, der von den Todten mich zurück in's Leben rief,
So ohne Geschenk weggehen lassen? Halt mich nicht für undankbar!
Ah sieh, da steht ja Bacchis selbst vor ihrer Thür!
Sie erwartet mich, glaub ich; komm! **B.** Willkommen, Pamphilus!
Pa. O Bacchis, liebe Bacchis, meine Erretterin!
B. Es macht mir Freude. **Pa.** Du machst, daß man dir glauben muß,
Und bist wie immer voll süßer Liebenswürdigkeit;
So wie du auftrittst, sprichst, wohin kommst, wo du auch erscheinen magst,
Gefällst du. **B.** So bist du auch immer voll alter süßer Eigenheit,
Daß nirgend wo ein Mensch sich findet, der so wie du zu schmeicheln weiß.
Pa. Ha ha ha! Das sagst du? **B.** Pamphilus; du hast dein Weib mit Recht so lieb.
Ich hatte sie bis zum heutigen Tage, so viel ich weiß, noch nicht gesehn.
Sie ist sehr liebenswürdig. **Pa.** Wirklich? **B.** So wahr mich Gott liebt, Pamphilus!
Pa. Ei sag doch, hast du davon dem Vater gesprochen? **B.** Nein. **Pa.** Thut auch nicht noth!

Schweig lieber ganz. Ich mag's nicht leiden, wie's in der Comödie wohl geschieht,
Daß Alle Alles wissen müssen; für die's zu wissen sich gehört,
Die wissen's, denen's zu wissen unnütz; die soll'n nichts wissen noch sehn davon.
B. O ich will dir sagen, wie das ganz verborgen bleiben kann.
Myrrhina sagte zum Phidippus, daß sie sich auf meinen Eid
Ganz verlass', und du seist also ganz entschuldigt. **Pa.** So ist's gut!
Und ich hoff', es stellt sich alles, wie wir's wünschen, gut und klar.
P. Darf ich, Herr, nun auch wohl fragen, was ich gutes angericht'?
Oder was ihr da verhandelt. **Pa.** Nein. **P.** Und doch vermuth' ich's fast.
Ich hätte von den Todten den da —? Hm! **Pa.** Du findst's nicht, Parmeno,
Wie viel du mir heute Gutes gethan, aus welcher Noth mich hast befreit.
P. Ich weiß es; O, und recht absichtlich that ich's. **Pa.** O, ich weiß ja wohl!
B. Du denkst, dem Parmeno entging was, wo er sich nützlich machen kann?
Pa. Komm nur Parmeno! **P.** Ich komme! That ich doch mehr Gutes heut,
Ohn' es zu wissen, als ich wissentlich jemals that. So klatscht denn nur!

Schulnachrichten.

Uebersicht der von Ostern 1844 bis Ostern 1845 abgehandelten Lehrgegenstände.

Siebente Klasse.

Ordinarius: Hr. Coll. Richter. Cursus, halbjährig. Religion. Den Kleinen wurden biblische Bilder vorgelegt, diese erklärt und darauf die Erzählung mehr im Zusammenhange wiederholt. Kleine Gebete und Sprüche wurden von den Schülern gelernt. 2 St. Hr. Coll. Richter. Geographie. Combinirt mit Serta Abtheil. 2. Naturgeschichte. Beschreibung der wichtigsten inländischen Säugethiere und Vögel. 1 St. Hr. Coll. Richter. Lesen. Von den ersten Elementen bis zum Lesen aus dem Lesebuche. 6 St. Hr. Meyer. Orthographie. Abschreiben aus dem Lesebuche, Buchstabir- und Dictirübungen. Einige Regeln über Dehnung und Schärfung der Vocale. Wöchentlich 2 kleine schriftliche Hausarbeiten. 2 St. Coll. Hr. Richter. Rechnen. Kopfrechnen 2 St. Entwickeln der Zahlenbegriffe, Zifferschreiben. Addiren und Subtrahiren in unbenannten Zahlen 2 St. Zusammen 4 St. Hr. Meyer. Schreiben. Einübung des kleinen und großen lateinischen Alphabets mit dem Griffel; dann wurde das deutsche Alphabet mit der Feder nachgebildet. Abschreiben des Gelesenen. 4 St. Hr. Meyer.

Sechste Klasse.

Ordinarius: Hr. Coll. Richter. Cursus, halbjährig. Abtheil. II. Lateinisch. Die fünf Declinat., das Verbum Sum. 2 St. Hr. Coll. Roquette. Religion. Die wichtigsten Erzählungen des A. und N. T. Erklärung leichter Bibelsprüche und Gebete, die darauf von den Schülern memorirt wurden. 2 St. Hr. Coll. Richter. Deutsch. Der einfache nackte Satz, dessen Glieder und die Wörterarten, wodurch sie ausgedrückt werden. Fleißige Uebungen im Decliniren, Conjugiren und Compariren. 2 St. Derselbe. Orthographie. Die allgemeinen und besonderen Regeln. Wortbildung. Wöchentlich 2 Arbeiten. 2 St. Hr. Meyer. Geographie. Die Gestaltungen der Erdoberfläche verbunden mit einer Uebersicht über Europa. Uebersicht über die Weltmeere und Erdtheile. 2 St. Hr. Meyer. Naturgeschichte. Beschreibung der wichtigsten inländischen Thiere aller Klassen, namentlich der Säugethiere, Vögel und Amphibien. Einige Mittheilungen über die bekanntesten ausländischen Thiere, die in Bildern vorgezeigt wurden. 1 St. Hr. Coll. Richter. Rechnen. Numeriren. Die 4 Species in unbenannten Zahlen, Resolviren und Reduciren. 4 St. Kopfrechnen 1 St. Zusammen 5 St. Hr. Meyer. Schreiben. Nachbildung der kleinen und großen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets bis zum Nachschreiben von Wörtern zwischen doppelten Linien. 5 St. Hr. Evers. Lesen. Viele Uebungen um Lesefertigkeit

zu erstreben. Um zu erfahren, ob das Gelesene verstanden sei, wurden einzelne Abschnitte aus dem Gedächtnisse wiederholt. 2 St. Hr. Coll. Richter. Singen. Einübung kleiner Kinderlieder vermittelst der Geige. 1 St. Hr. Evers.

Abtheilung I. Ordinarius: Hr. Coll. Richter. Cursus, jährig. Lateinisch. Declinationen, Genusregeln, Steigerungsgrade, Conjugationen, die unregelmäßigen Verben, Präpositionen. In der Klasse wurden mündlich kleine Sätze gebildet. 4 St. Hr. Coll. Roquette. — Schriftliche Uebungen: die ersten 12 §§. aus Schönborn's lateinischem Lesebuch wurden erst mündlich, dann schriftlich übersetzt. 2 St. Hr. Coll. Richter. Französisch. Leseübungen. Die ersten 70 Nummern aus Ahn's Lehrgang, Erster Cursus, mündlich und schriftlich übersetzt. Conjugation der Hülfszeitwörter und der Verben der ersten Conjugation. Viele Uebungen darüber theils mündlich, theils schriftlich. Declinationen und Comparationen. 4 St. Hr. Coll. Richter. Religion. Die biblischen Geschichten des N. T. bis zur Mitte der Apostelgeschichte. Erklärung der Gebote, einiger Gesänge und mehrerer Bibelsprüche, die memorirt wurden. 2 St. Hr. Coll. Richter. Deutsch. Der einfach erweiterte Satz, dessen prädicatives, attributives und objectives Verhältniß. Die Wörterarten, Declination, Comparation und Conjugation. Bei der Correctur der wöchentlich zweimal gelieferten Aufsätze wurden die orthographischen Regeln eingeübt. 4 St. Derselbe. Naturgeschichte. Die wichtigsten Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, namentlich die inländischen, die den Schülern durch eigene Anschauung bekannt waren, wurden genau beschrieben. 1 St. Derselbe. Rechnen. Kopfrechnen 1 St. Uebungen über die 4 Grundrechnungen in unbenannten und benannten Zahlen. Schriftliches Rechnen. 4 St. Das Nummeriren, Resolviren und Reduciren, worauf die 4 Grundrechnungen in benannten Zahlen folgten. Zusammen 5 St. Hr. Coll. Haase. Geographie. Die einzelnen Länder Europa's. Deutschland. 1 St. Hr. Meyer. Lesen. Es wurde besonders auf richtige Betonung gehalten. Die Schüler mußten kleine Lesestücke memoriren. 2 St. Hr. Meyer. Singen. Leichte einstimmige Lieder zur Bildung des Gehörs und der Stimme. 1 St. Coll. Haase. Schreiben. Wiederholung der Grundstriche des deutschen und lateinischen Alphabets auf einzelnen Linien; dann Vorschriften mit Wörtern und Sätzen und mehrreihige Vorschriften. 4 St. Hr. Evers.

Fünfte Klasse.

a) Abtheilung für Gymnasialbildung. Ordinarius: Hr. Coll. Dr. Dettmer. Cursus, jährig. Latein. Die Etymologie ward nach Bröder's Grammatik zu Ende geführt, mehrmals repetirt, und überdieß beständig die Declinationen und Conjugationen an gegebnen Beispielen eingeübt. 2 St. Wöchentlich wurden 2 Exercitien aus Gröbel's Anleitung angefertigt, und in diesen von den ersten Sätzen bis zur Lehre vom Ablativ fortgeschritten. 2 St. Die in den Exercitien anzuwendenden Regeln wurden erklärt und an einzelnen, meistens dem Gröbel entnommenen Beispielen eingeübt, welche in der Regel nur mündlich übersetzt wurden. 2 St. Gelesen ward aus dem Elementarbuch von Jacobs und Döring Thl. I. eine Auswahl der in Abschnitt I. enthaltenen Sätze, aus Abschnitt II. die 18 ersten Aesopischen Fabeln, und aus Abschnitt V. Römische Geschichte das 2te und 3te Buch ganz, so wie ein Theil des 4ten. Das mündlich Uebersetzte und Erklärte ward zu Hause schriftlich übersetzt; die Vokabeln memorirt. 2 St. Zusammen 8 St. Hr. Coll. Dr. Dettmer. Französisch. Repetition des Cursus in 17 Regeln über Genre, Nombre, Pronoms. Conjugaisons in beziehender, verneinender, fragender und verneintfragender Form, einige unregelm. Verb. Uebersetzt wurde Anecdoten in der Gram. von Hirzel und schriftlich wurden Uebungen aus derselben Gram. übersetzt. Ungefähr die Hälfte des Uebersetzten wurde auswendig gelernt und wöchentlich etwa 24 Vocabeln. Wöchentlich 4 St. Hr. Coll. Roquette. Geschichte. Ueberblick der

Weltgeschichte. Die wichtigsten Namen und Zahlen wurden auswendig gelernt. Wöchentlich 2 St. Derselbe. Deutsch. Die Knaben wurden geübt in Bildung und Analyse des reinen einfachen, des bekleideten einfachen und des zusammengesetzten Satzes; daneben ward durch fortwährende Uebungen in dem etymologischen Theile der deutschen Grammatik möglichste Fertigkeit und Sicherheit erstrebt. Durch Schreiben nach Dictaten wurden die Schüler in der Orthographie befestigt. Alle 14 Tage wurden kleine schriftliche Aufsätze eingeliefert und corrigirt. Durch das Hersagen auswendig gelernter und erläuterter Musterstücke ward der mündliche Vortrag geübt. 4 St. Hr. Coll. Evers. Religion. Biblische Geschichte des N. T. Im Winter wurde wöchentlich eine Stunde theils zu Catechisationen über einige leichtere biblische Parabeln benutzt, theils wurde die Apostelgeschichte bis zum 18. Capitel gelesen. 2 St. Hr. Coll. Richter. Naturgeschichte. Hauptgegenstand des Unterrichts war die Naturgeschichte der Wirbelthiere. Daneben wurden im Sommer in einer wöchentlichen Stunde die Anfangsgründe der Botanik gelehrt, und an frischen Pflanzen erläutert. Zum Grunde lag Dr. Burmeister's Grundriß der Naturgeschichte. 2 St. Hr. Coll. Evers. Rechnen. Die Regeldetri, Theilbarkeit der Zahlen, Bruchrechnung, Regeldetri mit Brüchen und die Praktikrechnung. 4 St. Hr. Coll. Haase. Singen. Notenlesen, Tonleiter, Treffübungen, zwei und dreistimmige Lieder, Choralgesang. 2 St. Derselbe. Geographie. Wiederholung des Nothwendigsten aus der mathematischen und physischen Geographie; die Gebirge und Flußsysteme von Europa und speziell von Rußland, Skandinavien, Deutschland, Ungarn und der Türkei. Von einigen Ländern wurden auch Karten gezeichnet. 2 St. Coll. Großheim. Schreiben. Uebungen in freien Arm- und Handbewegungen; einzelne Buchstaben und Sätze nach einzeiligen Vorschriften. 4 St. Derselbe.

b) Abtheilung für bürgerliche Bildung. Ordinarius. Hr. Coll. Dr. Zerrenner. Cursus, jährig. Deutsch. Nach Wiederholung des Früheren Erweiterung und Fortführung der Etymologie nach K. D. Becker's Leitfaden, v. §. 1–58, mit Hinzufügung des Capitels von der Schriftsprache §. 132–146. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, in Verbindung mit vielen Extemporalien und Nachbildung von Musterstücken. 4 St. Hr. Coll. Dr. Zerrenner. Geographie. Specielle Geographie von Europa; allgemeine Uebersicht der übrigen Erdtheile nach Grautoffs Tabellen; Anleitung zum Zeichnen von Landkarten. 2 St. Derselbe. Geometrie. Die ersten Elemente der Planimetrie nach Chr. Scherlings Leitfaden, und zwar aus demselben die ersten drei Abschnitte, enthaltend die Lehre von den Winkeln und Linien, von den ebenen Figuren im Allgemeinen, und von den Dreiecken und deren Congruenz im Besondern. 4 St. Derselbe. Schreiben. Einübung der Grundstriche der deutschen und englischen Schrift; Wörter und Sätze nach ein- und mehrzeiligen Vorschriften. 4 St. Hr. Coll. v. Großheim. Rechnen. Kopfrechnen. 2 St. Leichte Aufgaben aus der Regeldetri und der Bruchrechnung. Schriftliches Rechnen. 4 St. Regeldetri, Theilbarkeit der Zahlen, Bruchrechnung, Regeldetri mit Brüchen, Praktikrechnung und Decimalbrüche. Zus. 6 St. Hr. Coll. Haase. Singen. Notenlesen, Tonleiter, Treffübungen, zwei- und dreistimmige Lieder, Choralgesang. 2 St. Derselbe. Geschichte. Kurzer Ueberblick der Weltgeschichte, mit Hervorhebung und Einübung der wichtigsten Namen und Zahlen. 2 St. wöch. Hr. Coll. Roquette. Französisch. 2 St. wöchentlich. Grammatik. inclusiv: die regelmäßigen Verben; inclusive: die allgemeine Bildung der Zeiten. 2 St. den ersten Cursus von Ahn übersetzt und zum Theil memorirt. 4 St. Hr. Krafft. Englisch. Im Anfange die Regeln über die Aussprache gelernt, dann in 2 St. die Vocabelstücke am Ende der Grammatik gelernt und die englischen Uebungsstücke darüber gelesen und ins Deutsche übersetzt, und in 2 St. die mit Interlinear-Uebersetzung versehenen ersten 5 Capitel des Lesebuchs gelesen und übersetzt; später in 2 St. die wichtigsten Regeln der Grammatik gelernt und die deutschen Uebungsstücke darüber ins Englische übersetzt, und in den anderen 2 St. aus den letzteren

5 Capitel des Lesebuchs präparirt, gelesen und übersetzt, und die Vokabelsammlung am Ende der Grammatik gelernt. 4 St. Hr. Newman-Sherwood. Religion ist combinirt mit Quinta a. Hr. Coll. Richter.

Vierte Klasse.

a) Abtheilung für Gymnasialbildung. Ordinarius: Hr. Coll. Evers. Cursus, jährig. Latein. Das früher Erlernte wurde wiederholt und fortwährend fleißig geübt; der Cursus der lateinischen Syntax, soweit er in Gröbel's praktischer Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische geführt ist, beendigt. Wöchentlich zweimal wurde ein Exercitium abgeliefert, und außerdem die mitgetheilten Regeln soviel wie möglich durch mündliche und schriftliche Extemporalien eingeübt. Gelesen wurde aus dem lateinischen Elementarbuch von Jacobs und Döring, Bändchen II. Seite 1 bis 47. Außer den Vocabeln, welche die Präparation auf die Lectüre darbot, wurden besonders noch aus Christian Boßler's „Perfecta und Supina der lateinischen Conjugation" viele Wörter dem Gedächtnisse eingeprägt. 8 St. Hr. Coll. Evers. Griechisch. Die Etymologie wurde nach Buttmann bis zu den Verbis auf μι durchgenommen, und mündlich und schriftlich eingeübt. Seit Michaelis ward wöchentlich ein Exercitium aus Rost und Wüstemann's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische Cursus I. geliefert. Gelesen ward aus Jacobs' griechischem Elementarbuch Cursus I., I-VIII, von der zweiten Abtheilung Cursus II. und zuletzt von beiden vereinigten Abtheilungen Cursus 2. II, 1-40. 4 St. Hr. Dr. Dettmer. Deutsch. Das früher Erlernte in der Grammatik wurde wiederholt, und die Schüler wurden besonders in der Auffassung und Bildung schwierigerer und verwickelterer Perioden geübt. In der Regel alle 14 Tage wurden deutsche Aufsätze abgeliefert und mit Bemerkungen zurückgegeben. Außerdem wurden die Schüler in dem Vortrage selbstgewählter Musterstücke und in freier Erzählung geübt. 2 St. Hr. Coll. Evers. Französisch. Uebersetzt wurden aus dem Lesebuche von Roquette 49 Seiten, zu jeder Stunde wurde ein Theil des Uebersetzten memorirt, die Vocabeln gelernt. Exercitien über den Gebrauch des Conjunctivs, die Veränderlichkeit des Particips passé, den Gebrauch der Zeiten des Indicativ. Wöch. 4 St. Hr. Coll. Roquette. Englisch. (Mit der unteren Abtheilung von Tertia a. zusammen.) Anfangs Erlernung der Regeln über die Aussprache, dann wurden die Vokabelstücke am Ende der Grammatik auswendig gelernt und die englischen Uebungsstücke dazu gelesen und übersetzt; später 1 St. aus dem Lesebuch gelesen und ins Deutsche übersetzt, und 1 St. die vornehmsten Regeln der Grammatik gelernt und eingeübt und die deutschen Uebungsstücke dazu ins Englische übersetzt; auch abwechselnd in einem Halbjahre Vokabeln und Gespräche gelernt. 2 St. Hr. Newman-Sherwood. Religion. 1 St. Die drei ersten Hauptstücke des Katechismus, mit dazu passenden Bibelstellen und Gesängen; 1 St. die Perikopen mit kurzen Erläuterungen. 2 St. Hr. Coll. Dr. Deecke. Geschichte. Alte Geschichte, nach Th. Dielitz, Grundriß der Weltgeschichte. 2 St. Hr. Coll. Evers. Naturgeschichte. Im Sommer Botanik, im Winter Naturgeschichte der Gliederthiere und der Bauchthiere, nach Dr. Burmeister's Grundriß der Naturgeschichte. 2 St. Derselbe. Geographie. Asien, Afrika, Amerika, Australien. 2 St. Hr. Coll. Dr. Deecke. Mathematik. a. Arithmetik. Die 4 einfachen Rechnungsarten in allgemeinen Zahlen. Die Theilbarkeit der Zahlen und der Brüche nach Scherling's Leitfaden. 1 St. b. Geometrie. Die Elemente der Planimetrie; von den Linien, Winkeln, einige Sätze vom Kreise und von der Congruenz der Dreiecke. Einige Schüler arbeiteten die in den Anhängen I. bis IV. des Leitfadens zugefügten Sätze aus. 2 St. Scherling's Leitfaden. Hr. Coll. v. Großheim. Rechnen. Die gemeinen Brüche, Decimalbrüche, Verhältnisse und Proportionen. 1 St. Hr. Coll. v. Großheim. Schreiben. Uebungen in

freier Bewegung des Arms, der Hand und der Finger durch Züge und Buchstaben, abwechselnd mit Uebungen nach Vorschriften. 2 St. Hr. Coll. v. Großheim.

b) Abtheilung für bürgerliche Bildung. Ordinarius: Hr. Coll. Dr. Deecke. Cursus, jährig. Deutsch. Lehre vom einfachen Satz. Lection, Interpretation und Imitation von Poplinski's Musterstücken. Zu Ende: Uebung in einfachen Versarten. Alle 8 Tage Extemporalaufsätze; alle 14 Tage häusliche Schriftstücke; memorirt wurde zweimal die Woche, meist Prosa. 4 St. Hr. Coll. Dr. Deecke. Religion wie Quarta a. Geschichte. Das Mittelalter. 2 St. Derselbe. Geographie. Die fremden Welttheile. 2 St. Derselbe. Naturlehre. Nach seinem Leitfaden für d. Unterr. in der Physik 1ster Cursus. 2 St. Hr. Coll. Scherling. Naturgeschichte. Im Sommer Botanik, im Winter 1843-1844 Rückgratthiere, im Winter 1844-1845 Mineralogie nach Burmeisters Grundriß. Derselbe. Geometrie. Nach dem Leitfaden von Chr. Scherling Abschn. V. bis XII. die Lehre von der Verwandlung der gradlinigen Figuren in andere gleichflächige, namentlich in solche von geringerer Seitenzahl; — von den Linien im und an dem Kreise, von der Winkelmessung, von der Aehnlichkeit der Figuren, — von der Berechnung des Flächeninhalts gradliniger Figuren und des Kreises. 4 St. Arithmetik. Nach Chr. Scherling's Leitfaden Abschn. I. bis VI. wurden die Anfangsgründe der allgemeinen Arithmetik bis zur Ausziehung von Quadrat- und Cubikwurzeln incl. vorgetragen. 2 St. Hr. Coll. Dr. Zerrenner. Französisch. In 2 St. Grammatik erklärt und eingeübt. 2 St. den 2ten Cursus Ahn's practischer Lehrgang übersetzt und memorirt. 4 St. Hr. Krafft. Rechnen. Kopfrechnen. Die Schüler wurden angeleitet die gegebenen Aufgaben auf die kürzeste Weise aufzulösen und selbst Abkürzungen aufzufinden. 1 St. Schriftliches Rechnen. Wiederholung der Brüche und der Practicrechnung, Lehre von den zusammengesetzten Proportionen und der Kettenregel, Anwendung derselben auf Waaren- Theilungs- Zinsen- Disconto- und Assecuranz-Rechnungen. Den fähigeren Schülern wurde der Hamburger Geldcours erklärt und Uebungsaufgaben über denselben gegeben. 4 St. Zusammen 5 St. Hr. Coll. Haase. Schreiben. 4 St. Derselbe. Englisch. 1 St. Uebersetzungen ins Englische aus Fränkel und Burkhardt; 1 St. Englisch gelesen und ins Deutsche übertragen und erklärt: „William's English Reader;" 1 St. grammatische Regeln gelernt und mündlich eingeübt. 3 St. Hr. Newman-Sherwood.

Dritte Klasse.

a) Abtheilung für Gymnasialbildung. Ordinarius: Hr. Prof. Mosche. Cursus, jährig. Latein. Caesar. B. Gall. lib. V. VI. VII. Grammatik. Syntax von §. 210-510. Exercitia, wöchentlich zwei. 8 St. Hr. Prof. Mosche. Lateinische Extemporalia 1 St. wöchentlich, besonders auf Einübung der syntaktischen Regeln berechnet. Prof. Dr. Ackermann. Lateinische Dichter und Metrik. Aus Ovid Metamorph. lib. II. 151-324. lib. III. IV. und V. mit Auslassung der nicht zweckmäßigen Erzählungen. Daneben kleinere metrische Uebungen. 2 St. wöchentlich. Derselbe. Deutsch. Correctur der eingelieferten Aufsätze; deutsche Grammatik mit Rücksicht auf die historische Bildung der Sprache; Prosodie; Declamationsübungen. 2 St. Hr. Prof. Mosche. Mathematik. a) Geometrie, nach Scherling's Leitfaden von Abschn. IV-VIII. b) Arithmetik von Abschn. III-IX. 4 St. Derselbe. Religion. Mit IIIb. vereinigt. Anleitung zum eignen Lesen und Verständniß der biblischen Schriften; Geschichte des A. T. Von den gelesenen und erklärten Abschnitten wurden regelmäßig einzelne Stellen auswendig gelernt. 2 St. Derselbe. Griechisch. Xenoph. Anabasis lib. IV. cap. 8. bis ans Ende des fünften Buches ward gelesen, etymologisch und syntactisch erklärt. 3 St. Aus dem zweiten Cursus von Rost und Wüstemanns Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische ward wöchentlich ein Exercitium

geliefert und corrigirt zurückgegeben. 1 St. Für die Repetition, Erweiterung und Beendigung des etymologischen Theiles der Grammatik und für mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische nach dem ersten Cursus von Rost und Wüstemann blieb 1 St. Zusammen 5 St. Hr. Coll. Dr. Dettmer. Geschichte. Das Mittelalter und die neuere Zeit bis 1789. 2 St. Hr. Coll. Dr. Deecke. Geographie. Einleitung und Uebersichten; Alt- und Neu-Italien; die andern Länder Europas mit besonderer Hervorhebung Deutschlands und specieller Berücksichtigung der wichtigsten Gebirgs- und Strom-Systeme und mit Bezug auf geschichtliche Einwirkungen. Wöchentl. 2 St. Hr. Prof. Dr. Ackermann. Französisch. Gelesen wurden etwa 60 Seiten aus dem 1sten Th. v. Roq. Musterstücken. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, welche, nachdem sie vom Lehrer zu Hause corrigirt, in der Classe durchgenommen wurde. Die übrige Zeit wurde zu grammatischen Uebungen und dergleichen im Sprechen angewandt. Wöchentl. 2 St. Hr. Coll. Roquette. Englisch. Die untere Abtheilung wie IVa.; die obere Abtheilung wie II. 2 St. Hr. S. Newman-Sherwood.

b) Abtheilung für bürgerliche Bildung, nebst Selecta. Ordinarius: Hr. Coll. Dr. Deecke. Cursus, zweijährig. Deutsch. Die Lehre vom Periodenbau, von den Stilarten; Uebersicht über die Gesch. der abendländ. Poesie; Lectüre und Interpretation von Wackernagels Auswahl. Auswendig gelernt wurde zweimal die Woche, und, außer den Extemporalarbeiten, alle 3 Wochen ein größerer Aufsatz geliefert. 3 St. Hr. Coll. Dr. Deecke. Geschichte. 1 St. Repetition der Gesch. von 1500–1789 mit gelegentlichen Ausführungen und Erörterungen. 1 St. die Geschichte seit 1789. 2 St. Derselbe. Geographie. Die vorzüglichsten Länder Europa's, theils mehr, theils minder ausführlich behandelt. 2 St. Derselbe. Gewerbskunde. 1 St. die Lehre von der Natur- und Kunstproduction. 1 St. die Lehre vom Handel und seinen Hülfsgeschäften. 2 St. Derselbe. Religion. Siehe IIIa. Mathematik. a) Geometrie: Im ersten Jahre Feldmessen ohne Anwendung der Trigonometrie, dann Stereometrie; im zweiten Jahre Trigonometrie und Feldmessen, dann die Kegelschnitte, als geometrische Oerter behandelt. b) Arithmetik. Gleichungen des ersten und zweiten Grades, Logarithmen, Reihen, Zinseszins und Rentenrechnung, und einige Anwendungen der Kettenbrüche. Zusammen 4 St. Hr. Coll. Scherling. Naturlehre. Wie in I. 2 St. Derselbe. Naturgeschichte Geognosie nach Dictaten. Zoologie: Gliederthiere und Bauchthiere nach Burmeisters Grundriß. 2 St. Derselbe. Rechnen. Abthl. I. Wechselrechnung auf fremde Plätze, Wechselarbitrage- und Wechselcommissionsrechnung. 2 St. Facturen, Verkaufsrechnungen und Calculationen über Waaren. 2 St. Einige Schüler rechneten Flächen- und Körperrechnungen, so wie vermischte Aufgaben, welche bei der Landwirthschaft und anderen Gewerben vorkommen. Hr. Coll. v. Großheim. Schreiben. Uebungen nach mehrzeiligen Vorschriften, Currentschrift und im großen Text, Briefe und kaufmännische Rechnungen. 2 St. Derselbe. Rechnen. Abtheil. II. Die Lehre vom Gelde, Geld- und Wechselreductionen, Wechsel-Disconto und Wechsel-Spesen 2 St. Rechnungen über Manufacturwaaren, Frachtrechnungen, Spesen beim Waarenhandel, Contocourranten, Facturen, Ein- und Verkaufsrechnungen, Calculationen und Conto finto's. 2 St. Zusammen 4 St. Hr. Coll. Haase. Französisch. 1 St. wöchentl. aus Schultheß ins Französische übersetzt; 1 St. französische Handelsbriefe geschrieben und memorirt; 2 St. ein französisches Schauspiel gelesen und memorirt; practische Anwendung der Grammatik. 4 St. Hr. Krafft. Englisch. 1 St. wöchentl. die Geschichte der englischen Literatur bis Ende der Johnsonschen Periode, englisch dictirt, geschrieben und repetirt. 1 St. Uebersetzungen ins Englische, Handelsbriefe und Lions Schauspiele. 1 St. englische Schauspiele (School for Scandal und West Indian) gelesen und ins Deutsche übersetzt und erklärt. 3 St. Hr. Newman-Sherwood.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Hr. Prof. Dr. Ackermann. Cursus, zweijährig. Latein. Im lateinischen Stil 1 St. wöchentlich ein Abschnitt aus Webers Uebungsschule oder nach freien Diktaten, corrigirt zurückgegeben und erläutert; in 1 St. lateinische Extemporalia, welche nach der Stunde ins Reine gebracht wurden; gelesen ward in Prosa in wöchentlich 5 St. aus Cicero: Laelius; orat. pro rege Dejotaro, pro lege Manilia, Philippica II, Cato major, so wie aus Livius lib. I u. II. und XXI. bei Cicero mehr eingehend in Sprach- und Sach-Erläuterung, im Livius mehr cursorisch. In lat. Dichtern aus Virgil Aeneid. lib. IV. u. V, lib. I. aus Terenz Andria und Phormio, aus Webers delectus poetar. lat. Prop. IX-XXVIII; monatlich wurden latein. Verse und metrische Uebersetzungen aus lat. Dichtern eingeliefert und corrigirt zurückgegeben. Hr. Prof. Dr. Ackermann. Griechisch. Gelesen und erläutert wurden aus der Odyssee die Bücher X–XIV: einzelne Abschnitte wurden auswendig gelernt. 2 St. In Prosa wurde gelesen Plutarch's Aemilius Paulus und Pelopidas bis cap. 12: von dem Gelesenen wurden in der ersten Hälfte jedes Semesters schriftliche Uebersetzungen angefertigt; 2 St. Von Herodot die cap. 30–90. des ersten Buches 1 St. Die wöchentlichen Exercitien wurden aus dem vierten Cursus von Rost und Wüstemann's Uebungen bis zum Schluß, und in dem letzten Halbjahr aus dem Miltiades und Themistocles des Nepos gewählt. An die Zurückgabe der Correctur knüpfte sich die Erklärung und Einübung der Regeln der Syntax. 1 St. Hr. Prof. Dr. Classen. Deutsch. Beurtheilung der freien Arbeiten, welche über gegebne, und so weit als nöthig erläuterte Themata monatlich geliefert, und corrigirt zurückgegeben wurden, außerdem Uebungen in Dispositionen und andern sprachlichen Aufgaben, literarisch-historische Uebersichten. Wöchentlich 2 St. Hr. Prof. Dr. Ackermann. Französisch. Gelesen wurden etwa 300 Seiten aus L. Roquette Musterstücke 2ten Th. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, welche, nachdem dieselbe von dem Lehrer corrigirt, in der Klasse durchgenommen wurde; dabei gramm. Erläuterungen und Sprachübungen. Wöchentl. 2 St. Hr. Coll. Roquette. Englisch. Schriftlich wurde aus Lions Schauspiele übersetzt, und dabei die ganze Grammatik gründlich durchgenommen, memorirt und eingeübt. Gelesen wurden die dramatischen Stücke: The School for Scandal; Julius Caesar und The Wheel of Fortune ganz; und ein Theil von Cato, und The West Indian. 2 St. Hr. Newman-Sherwood. Hebräisch. Cursus, jährig. Erste Anfangsgründe der Grammatik; Einübung der Formenlehre schriftlich und mündlich; dann fortgesetzte Leseübung mit genauer Analyse des Einzelnen; nach Gesenius Gramm. und Lesebuch. 2 St. Hr. Prof. Mosche. Religion. Lectüre und Erläuterung der Apostelgeschichte, des Briefes an die Römer und an die Galater, nach vorausgeschickter Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. 2 St. Hr. Prof. Dr. Classen. Alte Geschichte. Einleitung, Chronologie, Geographie und deren Geschichte, Eintheilung der alten Geschichte, Geographie von Asien, Asiatische und Afrikanische Völker und Monarchien, Kleinasien, Europäische Völker; genauere Geographie von Griechenland, Geschichte der Griechen, Macedonier, Syrier, Aegypter, Geographie von Italien, Römische Geschichte, überall mit Berücksichtigung der Verfassungen, Religion, Kunst, Wissenschaften und des gesammten Culturzustandes der alten Welt. 2 St. wöchentlich. Hr. Prof. Dr. Ackermann. Mathematik. In der Geometrie wurde im ersten Jahre der zweite Theil der Planimetrie durchgenommen und wurden mehrfache Uebungen im Auflösen planimetrischer Aufgaben, namentlich auch mit Hülfe der Algebra angestellt; im zweiten Jahre wurde der zweite Theil der Planimetrie wiederholt und daran die Trigonometrie geschlossen; 2 St. In der Allgemeinen Arithmetik wurden im ersten Jahre die Proportionen mit ihren Anwendungen und die Gleichungen des ersten und zweiten Grades behandelt und vielfache praktische Uebungen damit verknüpft. Im zweiten Jahre wurde eine theoretische Begründung der Grundoperationen der Algebra gegeben und daran die Lehre von den Logarithmen geschlossen. Den Schluß dieses

Cursus bildeten die arithmetischen und geometr. Reihen erster Ordnung und die Anwendung derselben auf bürgerliche Rechnungen. 2 St. Zus. 4 St. Nach seinen Lehrbüchern. Hr. Coll. Scherling.

Erste Klasse.

Ordinarius: der Direktor. Cursus, zweijährig. Latein. Lektüre: Cic. de offic. 3 St. Taciti hist. 3 St. Horat. Epp. Odd. und Juvenal. Satt. sel. 2 St. Rückgabe der wöchentlichen Exercitien. Uebersetzungen aus deutschen Schriftstellern. 1 St. Rückgabe der freien Arbeiten, deren jedes Semester drei geliefert wurden. Leider durfte der Lehrer der Pflicht des Corrigirens dieser freien Arbeiten wegen bedrohten Augenlichtes nicht ganz genügen. Er versuchte durch häufige Extemporalia den Ausfall zu ergänzen. 1 St. Zusammen 10 St. Der Direktor. Griechisch. Von Dichtern wurde gelesen: Sophoclis Aiax und von der Ilias die ersten 11 Bücher; 3 St. Von Prosaikern der Phädrus von Plato, vom Thucidides V. VI.-VII., 60 und die Olynthischen und Philippischen Reden des Demosthenes; 3 St. In einer dieser Stunden wurden auch die wöchentlich gelieferten Exercitien aus Sallust's Jugurtha corrigirt und mit den nöthigen Bemerkungen zurückgegeben. Hr. Prof. Classen. Deutsch. Geschichte der deutschen Litteratur, besonders der poetischen, von dem 15ten Jahrhundert bis auf das unsrige, mit Hinweisung auf erläuternde Proben, besonders aus W. Wackernagel's deutschem Lesebuch. Beurtheilung der freien deutschen Arbeiten, deren drei in jedem halben Jahre geliefert wurden. Fortsetzung der Lectüre des Nibelungenliedes bis zum Schluß. Wöchentlich wurde von einem Schüler ein Vortrag über einen selbstgewählten Gegenstand gehalten, oder vom Lehrer vorgelegte Fragen auf der Stelle besprochen. 2 St. Derselbe. Französisch. Von Dichtern wurden gelesen: Tartuffe, l'avare und le malade imaginaire von Molière; in Prosa: Mignet, histoire de la revolution française, zu Ende, und seit Michaelis 1844: Ségur, histoire de Napoléon et de la grande armée en 1812. Wöchentlich wurde ein Abschnitt aus Schiller's dreißigjährigem Kriege schriftlich übersetzt und corrigirt. 2 St. Derselbe. Englisch. Byrons Childe Harold. 2 St. Der Direktor. Hebräisch. Außer einzelnen schriftl. Uebungen, zur Befestigung der Formenlehre, wurden die Psalmen und die Bücher Samuelis gelesen. 2 St. Hr. Prof. Mosche. Religion. Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 2 St. Der Direktor. Mathematik. Ostern 1843-1845. In der Geometrie wurde durchgenommen: die Stereometrie, die Trigonometrie repetitorisch, und die Kegelschnitte. In der allgemeinen Arithmetik: Die Combinationslehre und Wahrscheinlichkeitsrechnung; die Reihen höherer Ordnungen mit der Binominalreihe, und die unbestimmte Analytik. Zus. 3 St. Im Winter 1844-1845 wurde eine Stunde zur Auflösung geometrischer und algebraischer Aufgaben verwendet, die größtentheils von den Schülern schriftlich ausgearbeitet und zur Durchsicht eingeliefert wurden. Hr. Coll. Scherling. Geschichte. Die römische Kaisergeschichte und die mittlere Geschichte. 3 St. Im letzten Halbjahre wurde eine Stunde für die Geschichte der französischen Revolution verwandt. Die Repetitionen hielten sich ungefähr an das Maaß von Pischon's Geschichtstafeln. Hr. Prof. Classen. Naturlehre. In zweijährigem Cursus wurde der Inhalt des Leitfadens beim Unterricht in der Physik 2ter Cursus erklärt. 2 St. Hr. Coll. Scherling.

Gesang. Uebungen für vollen Chor, größtentheils nach der Erkschen Sammlung von Liedern, Chören und Motetten. 1 St. Besondere Uebungen wurden in einer 2ten St. mit den Sopranisten und Altisten vorgenommen. Hr. Coll. Scherling.

Chronik. Auch diesmal ist kein Grund gefunden worden, in der inneren Lehrverfassung wesentliche Abänderungen vorzunehmen; das Bestehende wird, soweit das von menschlichen Einrichtungen gesagt werden kann, in ruhiger Ausdauer, je nach unsren Kräften, zu unserer Zufriedenheit gehandhabt; doch sind die Classenexamina die letzten Jahre ausgesetzt worden; die Gründe dafür gehören z. Th. nicht in diese kurzen Uebersichten. Eben so sind die Turnübungen während der Schulzeit, nach Eröffnung des allgemeinen Turnplatzes, für das Erste, wie wir hoffen, eingestellt worden. Da wir für dieselben ein besondres Honorar außer dem Schulgelde zu berechnen gezwungen waren, so glaubten wir dem öffentlichen Turnwesen durch unsre Privat-Anforderung an die Eltern eher zu schaden, als zu nützen. Geläng' es uns, aus öffentlichen Mitteln, für alle Schüler, in den Schulräumen diese Uebungen wieder herzustellen, so würden wir einen rechten Fortschritt in unsrer Gymnasialentwicklung gemacht zu haben glauben. Aber auch hier mußte etwas Ganzes, Zusammenhängendes, erreicht werden können. Einzelne Versuche, ohne nachhaltige Kraft und eben darum mit geringem Erfolg, verderben leicht eine so großartige Angelegenheit, weil sie das Urtheil über sie trüben.

Sehr beklagen wir, daß unsre Arbeitsstunden seit Weihnachten eingegangen sind. Sie sollten Kindern, die entweder eine Arbeit noch nicht recht anzugreifen wissen, oder nicht gern angreifen mögen, oder wegen häuslicher Beschränkung nicht ungestört und im Zusammenhang angreifen können, unter der Leitung eines uns möglichst nahestehenden Lehrers in allen genannten Punkten zu Hülfe kommen. Wie wichtig dies für viele Knaben sei, wie reiche Früchte eine frühe Gewöhnung an förderndes, energisches Arbeiten trage, liegt vor der Hand. Gleichwohl scheint dies nicht allgemein genug erkannt zu werden. Wenigstens blieb der Besuch der Arbeitsstunden, die tüchtige Männer in beständiger Rücksprache mit den Classenlehrern leiteten, so gering, daß Niemand sich entschließen konnte, diese schweren, Zeit und Kraft in besonderen Anspruch nehmenden, Stunden zu verwalten. Die Schule machte schon im Programm von 1843 auf diesen Uebelstand aufmerksam und erlaubte sich eine Bitte an die Eltern anzufügen. Da diese unerfüllt blieb, und der Staat eine wohlmeinende Einrichtung der Schule die nur einen Theil der Schüler fördern sollte, durch Geldmittel nicht unterstützen konnte; während die Ansprüche an denselben für allgemeine Zwecke immer wachsen und nicht allen genügt ist: so mußte eben zu unsrem Leidwesen eine lang gehegte, wohlthätige Einrichtung aufhören. Allein die Schule ist zu sehr von dem Nutzen der Sache überzeugt, als daß sie nicht jederzeit mit Freuden, wenn die Eltern unserer jüngern Schüler das Bedürfniß einer solchen Anleitung allgemeiner fühlen, dieselbe von Neuem aufnehmen sollte.

Das Personale der Lehrer ist durch die Wahl des bisherigen Hülfslehrers, Herrn Haase, zum Collaborator und zweiten Schreib- und Rechenlehrer verändert worden. Während des Sommersemesters vertrat derselbe vorläufig die Stelle des Herrn Kröger. Siehe d. Progr. v. 1844. Mit Michaelis wurde er von Einem Hochedlen Rathe zur zweiten Stelle eines Rechenlehrers berufen, und in die erste rückte aus der zweiten Herr Collaborator v. Großheim. Herr Kröger erhielt eine erbetene Pension. Die Schule in ihrem und der betreffenden Herrn Namen erfüllt ihre Pflicht, wenn sie für diese fortdaurenden Beweise von Sorgfalt und Güte ihrer verehrten Behörden und des Staates auch laut ihren Dank ausspricht. Auch Krankheiten störten leider den ruhigen Fortgang des Unterrichts, indem den Unterzeichneten eine Trübung der Augen befiel, die eine Zeitlang das Schlimmste besorgen ließ, dem Herr Professor Ackermann aber zur Wiederherstellung eine Badekur vorgeschrieben wurde, wofür das Vierteljahr von Johannis bis Michaelis in Anspruch genommen ward.

Unser Lehrapparat wurde nach allen Seiten hin vervollständigt: Durch Ankauf eines Flügels, wodurch der Unterricht im Singen wesentlich erleichtert und gefördert ward; durch

Beschaffung eines elektromagnetischen Apparates, und durch Vermehrung der Lesebibliothek, für Schüler und zum Gebrauche der Lehrer. Der Lesebibliothek gedenken wir dadurch eine neue und zweckmäßige Ausdehnung zu geben, daß wir eine besondere Abtheilung in ihr für die Bedürfnisse unsrer Vorbereitungsklassen errichten. Da den Schülern dieser Klasse Leseübungen zu Hause aufgegeben werden, so ist es wichtig, daß die Schule für die Leitung dieser Lektüre nach dem Alter und der Lesefertigkeit der Einzelnen Sorge trage. Sie besorgt die erste Anschaffung einer kleinen Bibliothek aus ihrem Bibliotheksfond, wird aber kaum die jährlich abgehenden Bücher aus denselben Mitteln nimmer ersetzen können, ohne die Bedürfnisse der andern Klassen zu beeinträchtigen. Sie hofft, daß für diesen Fall die Eltern unsrer Schüler gern bereit sein werden, durch einen kleinen Beitrag die Einrichtung zu erhalten.

An eigenen Arbeiten haben der Schule geschenkt: J. Siemers eine Wandkarte von Athen, der alten und neuen Stadt, nach Forchhammer, Leake und Ulrichs; L. Johannsen eine Karte von den magnetischen Meridianen; C. Suhrlandt eine Wandkarte von Europa; B. Holst und W. Rieck eine Karte von Europa mit Angabe der Vegetationsgürtel. Diese Arbeiten haben uns große Freude gemacht.

Schülerzahl.

	Kl. I	II.	III a.	III b. und Selecta	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI. 1.	VI. 2.	VII.	Summa.
Von Ostern bis Michaelis 1844	23	21	23	37	39	42	20	30	28	25	13	301
Von Michaelis bis Ostern 1845	21	21	21	36	37	44	22	31	32	27	18	310

Folge der Prüfungen und Versetzungen des Catharineums.

I. Prüfungen und Declamationen der Schüler des Gymnasiums und der Vorbereitungsklassen.

Donnerstag den 13. März.

Vormittags von 9 - 9½ Uhr Kl. 7. Elementarunterricht, Hr. Coll. Richter.
Theodor Roquette, Die beiden Geschwister, v. Schmid.
= = 9 - 10 = Kl. 6. Abthl. 2. Geographie, Hr. Meier.
Ludw. Brehmer, Der Schäferjunge.
= = 10 - 10½ = Kl. 6. Abthl. 1. Lateinisch, Hr. Coll. Roquette.
Georg Green, Der Bauer u. sein Sohn, v. Gellert.
= = 10½ - 11¼ = Kl. 5. Lateinisch, Hr. Dr. Dettmer.
G. Behrens, Das Schlauraffenland, nach H. Sachs.
= = 11¼ - 12 = Französisch, Hr. Coll. Roquette.
Singen, Hr. Coll. Haase.
Nachmittags von 3 - 3⅔ Uhr Kl. 4. Lateinisch, Hr. Coll. Evers.
= = 3⅔ - 4¼ = Geometrie, Hr. Coll. v. Großheim.
= = 4¼ - 5 = Geschichte, Hr. Coll. Evers.
Ad. Hach und J. Fehling, ein lateinisches Gespräch.

Freitag den 14. März.

Vormittags von 9 - 9¾ Uhr Kl. 3. Lateinisch, Hr. Prof. Mosche.
= = 9¾ - 10½ = Geographie, Hr. Prof. Ackermann.
Levenhagen, We are seven, by Wordsworth.
= = 10½ - 11¼ = Kl. 2. Mathematik, Hr. Coll. Scherling.
= = 11¼ - 12 = Lateinisch, Hr. Prof. Ackermann.
Nachmittags von 3 - 3¾ Uhr Kl. 1. Griechisch, Hr. Prof. Classen.
= = 3¾ - 4½ = Lateinisch, der Direktor.
Gesang, Hr. Coll. Scherling. Der 100ste Psalm von C. Mosche.

Probeschriften und Probezeichnungen werden bei der Prüfung vorgelegt werden; desgleichen die Abgangsarbeiten von folgenden acht zur Universität abgehenden Primanern: 1) K. Burmester, aus Ratzeburg; 2) J. Siemers, aus Hamburg; 3) Heinrich Lüb-

storff, aus Lübeck; 4) Eduard Heseler, aus Lütjenburg; 5) Friedr. v. Heintze, aus Schleswig; 6) Alfred Rücker, aus Hamburg; 7) Friedr. Steinfaß, aus Wiechmannsdorf; 8) Franz Reuter, aus Schönböken.

II. Redeübungen und Versetzungen.

Sonnabend, den 15. März, Nachmittags um 3 Uhr.

Gesang. Motette von J. Haydn.

Nach den Einleitungsworten und der Verlesung der zur Universität abgehenden Primaner wird der erste unter ihnen K. Burmester, lateinisch eine Abhandlung über das selbstgewählte und bearbeitete Thema vortragen: de laudibus literarum. Darauf werden die Abgangszeugnisse eingehändigt. Nach der Versetzung der Secundaner wird der abgehende Selektaner L. Johannsen französisch über das eigengewählte und bearbeitete Thema reden: de l'étude de l'histoire naturelle en général et en particulier de celle de la botanique, und im Namen der abgehenden Schüler, die den Cursus der Bürgerschule vollendet haben, Abschied von der Schule nehmen, denen darauf ihre Zeugnisse übergeben werden. Sie sind: L. Johannsen, aus Lübeck; 2) W. Arnemann, aus Rohlstorf; 3) W. Bock, aus Fackenburg; 4) G. Feldmann, aus Hamburg.

Zwischen den Versetzungen der übrigen Classen declamiren:
der Quartaner Overmann, The Orphanboy, by Thelwall.
der Quintaner Dettloff, Le moineau, par Ad. Montgolfier.
die Sextaner H. Herrfeldt und G. Böhme, Das Vogelnest.
der Septimaner Fr. Bloym, Der Mensch und der Wolf, v. Grimm.

Die verehrten Behörden der Stadt und die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, so wie alle Freunde des Schulwesens werden im Namen sämmtlicher Lehrer von dem Unterzeichneten um ihre Anwesenheit bei diesen Schulfeierlichkeiten ergebenst gebeten..

Der neue Schulcursus beginnt mit Montag den 31. März.

Lübeck, den 8. März 1845.

Fr. Jacob.

3 0112 126250841